271. Dienstag, den 19. November 1867. 271.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.



## Amtliches.

Berlin, 18. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Dr. Michaelis und den Landrath v. Puttkamer zu Geheimen Regierungsräthen und vortragenden Räthen bei dem Bundeskanzleramte, und den Hülfsarbeiter bei dieser Behörde, Grafen v. Bismarck-Bohlen, zum Legationsrath zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann Blume im Kriegsministerium den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Staatsanwalt a. D. Wendt zu Stargard in Pommern und dem Superintendenten Lengerich zu Demmin den königlichen Kronenorden dritter Klasse, so wie dem Rechnungsführer Weiß zu Stawenow im Kreise Westpriegnitz den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; dem Appellationsgerichtssekretär Chodkiewicz zu Posen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath; und dem praktischen Arzt Dr. Gustav Meyer zu Berlin den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M, 18. November. Auf die bekanntlich auch an die großherzoglich hessische Regierung gerichtete Einladung zur Beschickung der Konferenz in der römischen Frage hat die französische Regierung sicherem Vernehmen nach aus Darmstadt jetzt die Antwort erhalten, daß die großherzogliche Regierung der Einladung Folge leisten werde.

Hannover, 18. November Mittags. In der heute stattgehabten Bürgervorsteher-Wahl hat die liberale Partei fünf, die partikularistische vier Kandidaten durchgebracht. Von den letzteren hat einer die Wahl abgelehnt. Unter den Gewählten befindet sich auch der Redakteur der Volkszeitung, Eichholz.

München, 18. November Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Gewerbegesetz bei der Schlußabstimmung mit allen gegen 15 Stimmen angenommen.

Ueber die von Bayern auf die Einladung Frankreichs zur Theilnahme an der Konferenz zu ertheilende Antwort hat der Ministerrath gutem Vernehmen nach nunmehr Beschluß gefaßt, und ist dieser Beschluß dem Könige zur Entschließung unterbreitet worden.

Der „Süddeutschen Presse“ zufolge wird die Militärkonferenz der süddeutschen Staaten zu Anfang des nächsten Monats zusammentreten.

Schwerin, 18. November, Nachmittags. Se Majestät der König Wilhelm von Preußen wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Großherzoge, der Großherzogin Mutter, den großherzoglichen Prinzen, sowie den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den preußischen Monarchen mit lebhaften Hochs. In der Stadt flaggen vielfach preußische und mecklenburgische Fahnen.

Wien, 18. November, Nachm. Die hiesige türkische Botschaft läßt in der „Wiener Abendpost“ die zuerst im „Memorial diplomatique“ veröffentlichte Nachricht für unbegründet erklären, daß der Botschafter der hohen Pforte in Wien der östreichischen Regierung eine Note überreicht habe, welche anheimstelle, die Kretafrage einer Konferenz der Mächte zu unterbreiten.

Triest, 18. November, Nachm. Der Lloyddampfer „Progresso“ ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Nachrichten der Ueberlandpost:

Bombay, 29. Oktober. Sämmtliche Dampfer und Transportschiffe mit der Avantgarde der abyssinischen Expedition sind am 18. v. M. wohlbehalten in Aden eingetroffen. Als Landungsplatz wurde ein Punkt bei Adulis gewählt.

Calcutta, 23. Oktober. Yakus-Khan, Gouverneur von Herat, soll die russische Souveränetät anerkannt haben. Wie es heißt, werden die Russen 3 große Straßen nach Herat, Kabul und Kaschmir bauen.

Paris, 18. November, Nachmittags. Der Kaiser hat heute Mittags 1 Uhr im großen Saale des Louvre die gesetzgebende Session mit folgender Thronrede eröffnet:

Meine Herren Senatoren!
Meine Herren Deputirten!

Die Nothwendigkeit, die unterbrochene Prüfung wichtiger Gesetze wieder aufzunehmen, hat mich genöthigt, Sie früher, als üblich, zusammen zu berufen. Außerdem haben neuerliche Ereignisse in mir das Verlangen rege gemacht, Sie um mich zu versammeln, um Ihre Einsicht und Mitwirkung in Anspruch zu nehmen.

Seit Sie sich getrennt haben, sind unbestimmte Befürchtungen aufgetaucht, welche den öffentlichen Geist in Europa beschäftigt und überall die industrielle Bewegung und den kommerziellen Verkehr beengt haben Ungeachtet der Erklärungen meiner Regierung, welche in ihrer friedfertigen Haltung niemals gewechselt, hat man den Glauben verbreitet, daß jede Aenderung in der inneren Verfassung Deutschlands die Ursache zu einem Konflikte sein müsse. Dieser Zustand der Ungewißheit darf nicht länger dauern Die Veränderungen, welche sich auf der andern Seite des Rheins vollzogen haben, müssen offen acceptirt, und es muß erklärt werden, daß, so lange unsere Interessen und unsere Würde nicht bedroht sind, wir uns in Umwandlungen, die auf den Wunsch der Bevölkerungen vorgenommen sind, nicht mischen werden.

Die Befürchtungen, welche sich kundgegeben haben, lassen sich schwer zu einer Epoche erklären, in welcher Frankreich der Welt das imposanteste Schauspiel der Versöhnung und des Friedens geboten hat. Die allgemeine Ausstellung, auf welcher sich fast alle Souveräne Europas Rendez-vous gegeben haben, und wo sich die Vertreter der arbeitenden Klassen aller Länder begegneten, hat die Bande der Brüderlichkeit zwischen den Nationen enger geschlossen. Sie ist verschwunden, aber die Spur, welche sie gelassen, wird tief in unserer Epoche eingezeichnet bleiben: denn wenn die Ausstellung, nachdem sie sich majestätisch erhoben, nur in dem Glanze eines Augenblicks gestrahlt hat, so hat sie für alle Zeiten eine ganze Vergangenheit von Vorurtheilen und Irrthümern zerstört. Die Fesseln der Arbeit und der Intelligenz, die Schranken zwischen den verschiedenen Völkern, sowie zwischen den verschiedenen Bevölkerungsklassen, der Haß zwischen Nationen, das ist es, was sie hinter sich geworfen!

Diese unbestreitbaren Unterpfänder der Eintracht dürfen uns nicht davon dispensiren, die militärischen Institutionen Frankreichs zu verbessern. Es ist für die Regierungen eine gebieterische Pflicht, unabhängig von den Umständen die Fortschritte in allen denjenigen Elementen zu verfolgen, welche die Stärke des Landes ausmachen, und es ist für uns eine Nothwendigkeit, ebensowohl unsere militairische Organisation als unsere Waffen und unsere Marine zu vervollkommnen.

Der Gesetzvorschlag, welcher dem gesetzgebenden Körper vorgelegt worden war, vertheilte unter alle Staatsbürger die Lasten der Rekrutirung. Dieses System ist zu absolut erschienen Beiderseitiges Entgegenkommen hat alsdann die Tragweite desselben gemildert. Ich habe seitdem geglaubt, diese hochwichtige Frage neuen Studien unterwerfen zu müssen. In der That kann dieses schwierige Problem, welches so bedeutsame und oft so entgegengesetzte Interessen berührt, nicht mit zu großer Sorgfalt geprüft werden.

Meine Regierung wird Ihnen neue Anordnungen vorlegen, welche nichts als einfache Aenderungen des Gesetzes von 1832 sind, welche aber den Zweck erreichen, den ich verfolgt habe: den Dienst in Friedenszeiten zu mindern und in Kriegszeiten zu erhöhen. Sie werden diese Anordnungen eben so wie die Organisation der mobilen Nationalgarde unter dem Eindrucke dieses patriotischen Gedankens zu prüfen haben, daß je stärker wir sind, desto gesicherter der Friede ist.

Dieser Friede, welchen wir Alle bewahren wollen, ist einen Augenblick in Gefahr gewesen. Revolutionäre Agitationen, welche offenkundig vorbereitet wurden, bedrohten die päpstlichen Staaten. Da die Konvention vom 15. September nicht ausgeführt worden war, habe ich von Neuem unsere Truppen nach Rom schicken und die Macht des heiligen Stuhles durch Zurücktreibung der Eindringlinge schützen müssen. Unsere Haltung konnte nichts Feindseliges gegen die Einheit und Unabhängigkeit Italiens haben, und diese Nation, welche einen Augenblick überrascht war, hat nicht gezögert zu begreifen, in welche Gefahren jene revolutionären Demonstrationen das monarchische Prinzip und die europäische Ordnung bringen mußten.

Die Ruhe ist heute fast vollständig in den Staaten des Papstes wieder hergestellt, und wir können den nahen Zeitpunkt der Rückkehr unserer Truppen berechnen. Für uns besteht die Konvention vom 15. September so lange, als sie nicht durch einen neuen internationalen Akt ersetzt ist.

Die Beziehungen Italiens mit dem heiligen Stuhle interessiren das gesammte Europa und wir haben den Mächten vorgeschlagen, diese Beziehungen in einer Konferenz zu regeln und auf diese Weise neuen Verwickelungen vorzubeugen.

Gewisse Besorgnisse sind durch die orientalische Frage rege gemacht worden; jedoch hat der versöhnliche Geist der Mächte derselben jeden aufregenden Charakter genommen. Wenn es zwischen denselben einige Meinungsverschiedenheiten über die Mittel, die Pazifizirung Kretas herbeizuführen, gegeben hat, so bin ich jedoch glücklich, zu konstatiren, daß sie sämmtlich in den beiden Hauptpunkten einig sind: Aufrechthaltung der Integrität des ottomanischen Reiches und Verbesserung der Lage der Christen.

Die auswärtige Politik gestattet uns mithin, unsere ganze Sorgfalt den Verbesserungen im Innern zu widmen.

Seit Ihrer letzten Session ist das allgemeine Stimmrecht berufen worden, ein Drittheil der Mitglieder der Generalräthe zu wählen. Diese Wahlen, welche in Ruhe und Unabhängigkeit vollzogen wurden, haben überall von dem guten Geiste der Bevölkerung Zeugniß gegeben. Die Reise, welche ich mit der Kaiserin im Norden und Osten Frankreichs gemacht habe, ist Veranlassung sympatischer Kungebungen gewesen, welche mich tief gerührt haben. Ich habe von Neuem konstatiren können, daß Nichts das Vertrauen, welches das Volk in mich gesetzt, noch die Anhänglichkeit, welche dasselbe zu meiner Dynastie hegt, hat erschüttern können.

Meinerseits bemühe ich mich unabläßig, den Wünschen desselben zuvorzukommen. Die Vollendung der Vicinalwege war im Interesse der ländlichen Bevölkerungen geboten, deren aufgeklärte Vertreter Sie sind. Diesem Bedürfniß Genüge zu leisten, war für uns ein Akt der Gerechtigkeit, ja ich möchte sagen, der Dankbarkeit. Eine umfassende Untersuchung bereitet hierzu die Lösung vor. Es wird Ihnen leicht werden, mit meiner Regierung darauf bedacht zu sein, daß der Erfolg dieser großen Maßregel gesichert werde.

Ohne Zweifel ist die Lage nicht von gewissen Verlegenheiten frei Die industrielle und kommerzielle Bewegung ist eine langsamere geworden. Dieses Mißbehagen ist in Europa ein allgemeines; es hängt zum großen Theile mit den Befürchtungen zusammen, welche das zwischen den Mächten herrschende gute Einvernehmen beseitigen wird.

Die Ernte ist nicht gut ausgefallen. Theuerung war unvermeidlich; der freie Handel allein kann jedoch die Beschaffung der Vorräthe sichern und die Preise ausgleichen.

Wenn diese verschiedenen Ursachen es hindern, daß die Einnahmen vollständig die Höhe der Veranschlagungen des Budgets erreichen, so werden sich dennoch nicht die in den Finanzgesetzen aufgestellten Voraussichten ändern, und man darf der Epoche entgegensehen, wo Steuererleichterungen in Erwägung gezogen werden dürfen.

Vornehmlich wird diese Session sich mit Prüfung von Gesetzen zu beschäftigen haben, für welche ich im vergangenen Januar die Initiative ergriffen habe. Die inzwischen verflossene Zeit hat meine Ueberzeugung von der Nützlichkeit dieser Reformen nicht geändert. Ohne Zweifel setzt die Ausübung dieser neuen Freiheiten die Gemüther der Gefahr aus, sich erregen und fortreißen zu lassen, ich zähle jedoch, um diese Gefahr ohnmächtig zu machen in gleicher Weise auf den gesunden Sinn des Landes und den Fortschritt ber öffentlichen Sitten, wie auf die Festigkeit in der Unterdrückung von Ausschreitungen und auf die Energie und Autorität der Staatsgewalt, welche das von uns gemeinschaftlich unternommene Werk weiterführt.

Seit 15 Jahren ist unser Gedanke sich gleich geblieben: über den Streitigkeiten und feindlichen Leidenschaften unsere Fundamentalgesetze, welche die Volksstimmung sanctionirt hat, hochzuhalten, aber zu gleicher Zeit unsere liberalen Institutionen zu entwickeln, ohne daß dabei das Prinzip der Autorität geschwächt werde.

Lassen Sie uns nicht aufhören, durch schleunige Vollendung unserer Kommunikationswege Wohlfahrt zu bereiten, die Mittel des Unterrichts zu vervielfältigen, den Zutritt zur Rechtspflege durch Vereinfachung des Verfahrens weniger kostspielig zu machen, und alle Maßregeln zu ergreifen, welche das Loos der größeren Zahl zu verbessern geeignet sind.

Wenn Sie gleich mir überzeugt bleiben, daß diese Bahn die Bahn des Fortschritts und der wahren Civilisation ist, so lassen Sie uns fortfahren in dieser Uebereinstimmung der Ansichten und Gefühle, welche eine kostbare Bürgschaft für das öffentliche Wohl ist, vorwärts zu schreiten. Sie werden, so hoffe ich, die Ihnen unterbreiteten Gesetze annehmen; dieselben werden zur Größe und zum Reichthum des Landes beitragen.

Meinerseits werde ich, seien Sie dessen sicher, hoch und fest die Staatsgewalt aufrecht halten, welche mir anvertraut worden ist. Denn weder Hindernisse noch ungerechter Widerstand werden meinen Muth und mein Vertrauen in die Zukunft erschüttern.

Paris, 18. Novbr, Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten. Bei der heutigen Eröffnung der gesetzgebenden Session war das gesammte diplomatische Korps bis auf den Botschafter Rußlands zugegen. Die Thronrede machte anscheinend einen guten Eindruck und rief mehrfachen Beifall hervor. Applaudirt wurde namentlich die Stelle, welche von der Modifizirung des Wehrpflichtgesetzes handelte, ferner der Passus betreffend Deutschland und der Schluß der Rede, wo der Kaiser äußerte, daß Nichts seinen Muth und sein Vertrauen auf die Zukunft erschüttern könne.

Florenz, 18. November, Morgens. Die „Gazzetta uffiziale“ meldet, daß die Zahl der in Rom gefangen gehaltenen Freiwilligen sich auf 1765 beläuft. — Gerüchtweise verlautet, der Gemeinderath von Neapel werde aufgelöst werden. — Die „Opinione“ glaubt, daß Baron Malaret zur Uebernahme der französischen Gesandtschaft in Rom bestimmt sei. — Man glaubt, daß die englische Regierung gegen die bei ihrem diplomatischen Agenten Odo Russel in Rom abgehaltene Haussuchung Protest einlegen wird. — Die in mehreren Orten des Landes vorgenommenen Nachwahlen zum Parlament haben nur in Bassano, wo Broglio gewählt ist, ein definitives Resultat ergeben; in den übrigen Orten sind engere Wahlen nothwendig geworden, welche nächsten Sonntag statthaben werden.

Petersburg, 18. November Nachmitt. Die im vorigen Jahre für Ausarbeitung eines Planes zur Beseitigung des Defizits im Reichsbudget ernannte Kommission hat dem Kaiser als Resultat ihrer Verhandlungen die Einführung eines auf neuen Prinzipien beruhenden Systems zur Kontrole der Ausgaben und zur Verminderung der Zahl der Beamten jetzt vorgelegt.

Bukarest, 18. Nov., Morgens. Der „Monitorul“ schreibt: Der Bericht des Ministeriums, auf Grund dessen der Fürst die Auflösung der Kammern verfügte, besagt: Die letzten Kammerwahlen wurden vorgenommen, ehe die Nation Zeit hatte, die neue Konstitution kennen zu lernen. Von den drei Parteien in der Deputirtenkammer hatte keine die Majorität; es waren mithin nur resultatlose Diskussionen zu erwarten. Die Majorität, aus welcher das Februarministerium hervorging, war nur eine vorübergehende. Anstatt sich mit den wichtigen Vorlagen der Regierung zu beschäftigen, richtete die Deputirtenkammer Angriffe gegen das Ministerium. Die Interpellation eines Deputirten negirte die Prärogative des Thrones, die Minister nach eigenem Ermessen zu wählen, und stellte die Union der Fürstenthümer in Frage. Hegte die Regierung die Hoffnung, daß sich in der Kammer eine Majorität herausbilden könnte, so würde sie ihre Demission geben und einer aus dieser Majorität genommenen Regierung Platz machen. Welcher Geist im Senate herrsche, sei aus der Ablehnung der Verlegung des Kassationshofes und anderer für das Land hochwichtiger Vorlagen ersichtlich. Da der jetzige Zustand der Dinge die Verwaltung lähme, Justiz und Finanzen kompromittire, den Landeskredit schädige, und die Befähigung zur Selbstregierung dem Auslande zweifelhaft erscheinen lasse, so räth der Ministerkonseil dem Fürsten, an die Nation zu appelliren, und auf Grund Art. 95 der Verfassung die Kammern aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen.

## Die französische Thronrede

spricht sich in Bezug auf Deutschland endlich einmal mit der gewünschten Offenheit aus. So gute Aufnahme aber diese Offenheit in Deutschland auch finden wird, es ziemt sich nicht, daß wir sie bejubeln; denn der Kaiser brachte nur das in Worte, was in Deutschland mit Recht von ihm gefordert, was selbst in Frankreich als unerläßlich erkannt wurde.

Ihre Vorläufer hatte diese Thronrede in der Presse, die zur offiziösen zu rechnen ist; die Wendung war sichtlich eingeleitet durch die Brochüre „Napoléon III. et l'Europe en 1867, welche als neues Programm aufstellte: aufrichtige, vollständige und wohlwollende Anerkennung der in Deutschland vollzogenen oder im Vollzuge begriffenen Thatsachen, welche mit seiner inneren Gestaltung zusammenhängen. Eine andere Sprache war aber auch dem Kaiser nicht möglich nach der loyalen Thronrede des Königs Wilhelm, welche sich unparteiisch zwischen Frankreich und Italien stellte und jeden Gedanken ablehnte, den etwa ausbrechenden Konflikt auszunutzen.

Es giebt für Louis Napoleon aber noch einen anderen Grund, sich gegen Deutschland klar zu stellen. Die von ihm angeführten, „unbestimmten Befürchtungen, welche den öffentlichen Geist in Europa beschäftigen und überall die industrielle Bewegung und den kommerziellen Verkehr beengt haben“ — sie lasten viel mehr auf Frankreich, als auf Deutschland. Die unabhängige französische Presse hat längst auf die Folgen dieser Unsicherheit hingewiesen. In Regierungskreisen wurde ihr nicht Gehör gegeben. Wer ist der „man“, der „ungeachtet der friedlichen Haltung der Regierung den Glauben verbreitet hat, daß jede Aenderung in der inneren Verfassung Deutschlands die Ursache zu einem Konflikt sein müsse“, anders als das Heer der offiziösen Presse? Wäre es der Regierung nicht ein Leichtes gewesen, einen anderen Ton anschlagen zu lassen? Aber es gab eine Zeit, denken wir an die Luxemburger Frage und an das, was darauf folgte, wo neben der „friedfertigen Haltung“ der Regierung die Rüstungen des Marschalls Niel und das Geklapper der Offiziösen muthig einher lief. Die ganze Beunruhigung, welche über Europa gekommen, rührt davon her.

Preußen hat sich davon nicht einschüchtern lassen, es baute gemessenen Schrittes die Bundesverfassung aus und geht heute zu großen industriellen Unternehmungen über. Die Sache liegt so, daß Louis Napoleon Preußens Zustimmung zu seinem Konferenzprojekt braucht, um sich mit heiler Haut aus der römischen Affaire zu ziehen — es ist sein Bedürfniß mit Deutschland auf guten Fuß zu kommen. Die Versuche, Preußen durch Oestreich zu beugen, sind fehlgeschlagen — Oestreich selbst mißtraut der wechselvollen Napoleonschen Politik. Preußens Freundschaft ist aber auch nur zu gewinnen durch eine zuverlässige, durchsichtige Haltung Frankreichs. Es war daher für den Kaiser ein Gebot der Nothwendigkeit, endlich offen herauszutreten. Seine Erklärung, die „Veränderungen in Deutschland müssen acceptirt werde“, hat indeß noch einen etwas verfänglichen Zusatz, indem das Prinzip der Nichteinmischung nur gegenüber solchen Umwandlungen ausgesprochen wird, „die auf den Wunsch der Bevölkerungen vorgenommen werden“. Es wäre an der Zeit gewesen zu betonen, daß Frankreich von aller und jeder Einmischung in die

deutschen Angelegenheiten, was auch kommen möge, absehe. Eine solche Erklärung wäre dem Nationalitätsprinzip und der Ehre Deutschlands entsprechender gewesen; doch praktisch wird diese Restriktion hoffentlich bedeutungslos bleiben, da Preußen nicht Willens ist, die weitere Einigung Deutschlands gewaltsam zu betreiben, insbesondere den „Bevölkerungen“ Gewalt anzuthun, wenngleich gegen einzelne Regierungen Gewaltakte nicht ganz außer der Möglichkeit liegen, da es sich denken ließe, daß Bevölkerung und Regierung, die der Kaiser in seiner Thronrede wohl absichtlich getrennt hat, mit einander in Widerstreit kommen. Wir dürfen hoffen, daß dies neue Programm des Kaisers sowohl in Süddeutschland, als in Nordschleswig manche Illusionen zerstören und die Verhandlung namentlich mit Dänemark beträchtlich erleichtern wird.

Es wird demnach die kaiserliche Thronrede in Deutschland im Ganzen das Gefühl der Befriedigung wachrufen und vortheilhaft auf die Stimmung für Frankreich wirken, was um so nöthiger war, als die soeben angesponnenen Unterhandlungen mit den deutschen Mittelstaaten wegen Beschickung der römischen Konferenz hier neues Mißtrauen gesäet hatten.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 18. November. Die Postkonferenz ist heute zur Schlußredaktion des vereinbarten Postvertrages geschritten und wird in den nächsten Tagen ihre Arbeit beendigt haben. Die vom Norddeutschen Bunde aufgestellten Bedingungen in Bezug auf den Tarif und die Garantie sind sämmtlich angenommen. Der gemeinschaftlich ausgearbeitete und zur Annahme gelangte Vertrag wird nun durch Hinzufügung der speziellen Bestimmungen zwischen den einzelnen Kontrahenten in drei Verträge umgestaltet und dann dem Bundesrathe zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Vertrag mit Luxemburg wird den geringsten Umfang haben, da dort nur eine Briefpost vorhanden ist. Einer besonderen Verständigung bleibt vorbehalten, welche geschlossene Transite für den Verkehr mit auswärtigen Staaten Oestreich von jedem einzelnen der andern Vertragstheilnehmer und unter welchen Bedingungen einzuräumen sind, ebenso ob und unter welchen Bedingungen Oestreich den andern Vertragsstaaten geschlossene Transite zugestehen will.

Ueber die Stellung des Kontre-Admirals Jachmann im Marineministerium sind verschiedene unrichtige Gerüchte im Umlauf, u. a. daß er nächstens ausscheiden und Berlin ganz verlassen werde. Thatsache ist, daß derselbe gegenwärtig die Hafenbauten an der Jade besichtigt und am 20. d. M. hierher zurückkehren wird, um nach wie vor, die Funktionen als Direktor des Marineministeriums zu versehen. — Die „Kreuzzeitung“ nennt mehrere Personen aus den neuen Provinzen, welche ins Herrenhaus berufen sind. Zur Vervollständigung dieser Angaben kann ich mittheilen, daß außer den Präsentationswahlen im Ganzen 23 Berufungen erfolgen werden, und erstrecken sich diese auf 2 Reichsunmittelbare, beide aus Hessen, 3 weitere Mitglieder mit erblicher Berechtigung, davon zwei aus Hannover und einer aus Hessen, endlich 18 Berufene auf Lebenszeit aus allerhöchstem Vertrauen, unter denen sich 3 aus Hessen, 1 aus Frankfurt v. Rothschild, 4 aus Hannover und 5 aus Schleswig-Holstein befinden werden.

Ψ Berlin, 18. November. Der Ausschuß des Bundesrathes für Handel, welcher in diesen Tagen hier thätig war, hat die Geschäfte, zu denen er einberufen war, heute beendet. Es handelte sich hauptsächlich um Ausführung des Konsulatsgesetzes, d. h. um Aufstellung von Konsulaten und Designirung von Konsuln. Die Ernennnng der letzteren dürfte in nicht allzuferner Zeit zu erwarten sein. Außerdem fand eine gemeinsame Berathung der Ausschüsse für Handel und Zölle zur Regulirung einiger Tarifangelegenheiten statt. Dem Zusammentritt des Bundesrathes sieht man für den Anfang des December entgegen; ob bereits für die nächste Session des Reichstages die Vorlegung eines Gewerbegesetzes zu ermöglichen sein wird, gilt als sehr zweifelhaft, da die Umfragen in den Bundesstaaten zur Feststellung der Bedürfnißfrage angesichts der jetzt geltenden Bestimmungen viel Zeit in Anspruch nehmen. Dagegen spricht man von einer Vorlage betreffend die Einführung von gleichem Maaß und Gewicht, worüber, wie bereits gemeldet, umfangreiche Vorarbeiten gemacht sind. Uebrigens glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß der Zusammentritt des Zollparlaments sich leicht bis zu Anfang des Monats März verzögern dürfte. — Der diesseitige Gesandte in Mexiko Baron v. Magnus ist nach Mittheilungen, welche seine hiesige Familie erhalten hat, völlig hergestellt und auf dem Wege nach Berlin, wo er einige Zeit verbleiben will; ob er überhaupt wieder nach Mexiko zurückkehren wird, ist fraglich.

— Unter den Königsberger Nachrichten der „Hart. Z.“ findet sich folgende auffällige Meldung:

„Durch einen betrübenden Vorfall ist Se. Excellenz der Herr Kanzler v. Zander genöthigt worden, die von uns bereits gemeldete Reise nach Berlin behufs Eintritts in das Herrenhaus plötzlich aufzugeben. Seit dem Vormittag des Mittwochs wird nämlich der älteste Sohn, der Oberst-Lieutenant v. Z., vermißt, ein allgemein höchst geachteter Mann. Bis gestern war noch keine Spur von ihm aufzufinden gewesen, obgleich die Polizei aufgeboten ist.“

Konitz, 16. Novbr. [Kreistag.] Auf dem gestrigen Kreistage ist einstimmig beschlossen, den Grund und Boden für den Bau einer Eisenbahn von Schneidemühl nach Dirschau herzugeben. Die Kosten, welche hierdurch dem Kreise mit ca. 40,000 Thalern erwachsen werden, sollen baar in 4 Jahren durch Umlegung auf die Gemeinden des Kreises nach den landesherrlichen directen Staatssteuern, als: Klassen-, Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, unter Heranziehung der Domainen und Forstgrundstücke, welche bisher von den Kreislasten freigelassen waren, nach Zonen aufgebracht werden, wobei alle Ortschaften, die auf dem nächsten öffentlichen Wege innerhalb einer Meile von einem Bahnhofe zu liegen kommen, 50 pCt. und die innerhalb 2 Meilen 25 pCt. Zuschlag zu dem gewöhnlichen Beitrage zu zahlen haben.

Zugleich wurde eine Petion entworfen und von sämmtlichen Ständemitgliedern unterzeichnet, welche dahin gerichtet ist, daß höheren Orts der Bau der Bahn beschleunigt, wenn möglich schon im frühesten Frühjahr in Angriff genommen werde, um der wachsenden Noth unter der arbeitenden Klasse Einhalt zu thun.

## Oestreich.

( Wien, 17. November. Die Versicherung, welche Baron Beust am Donnerstag dem Abgeordnetenhause gab: er betrachte die neuen Staatsgrundgesetze als ein untrennbares Ganzes, das zusammen zur kaiserlichen Sanktion gelangen müsse, machte damals einen sehr guten Eindruck, doch ist derselbe durch nachträgliche Bedenken und Ereignisse erheblich geschwächt worden. Der Schwerpunkt der ganzen Differenz liegt darin: das Abgeordnetenhaus, von welchem die Regierung im Interesse des Ausgleichs mit Ungarn so dringend eine Revision der Februarverfassung bedarf, hat gleichzeitig vier sehr ausgiebige Gesetze zum Schutze der Volksrechte und des Konstitutionalismus ausgearbeitet und votirt. Das gegenwärtig im Plenum diskutirte Delegationsgesetz, welches an die Stelle des Centralparlaments die beiden Delegationen und den Dualismus setzt, bildet nun in der Revision des Februarpatents den letzten und wichtigsten Schritt, dessen das Ministerium zur Vollziehung des Ausgleichs mit Ungarn noch bedarf. Begreiflich genug also, daß das Haus diesen Pfeil nicht versenden will, ohne Sicherheit über das Schicksal der oben erwähnten freiheitlichen Vorlagen zu besitzen, da es nachher kein zweites Geschoß mehr in seinem Köcher hätte, um eine Pression auf die Entschlüsse der Regierung auszuüben. Demgemäß hat nun der Abgeordnete Rechbauer den Antrag gestellt, die dritte Lesung des Delegationsgesetzes so lange zu verschieben, bis das Haus über den oben erwähnten Punkt beruhigende Aufklärungen erhalten haben werde — und diesen Schlag zu pariren, war Beusts Rede bestimmt. Sie hat indessen ihren Zweck, wenn nicht verfehlt, so doch keinenfalls vollständig erreicht. Die Linke sagt sich mit Recht, daß alle Freiheiten der Welt uns nicht vom Flecke bringen, so lange das Konkordat nicht umgestoßen ist. Damit aber sieht es windiger aus, denn jemals, da einerseits der Episkopat, namentlich in Böhmen, selbst vor den gewaltsamsten, ja vor offenbar revolutionären Schritten nicht zurückschreckt, also auch nur mit Anwendung der größten Energie zu Paaren zu treiben sein wird; und da andererseits die Nachrichten aus dem konfessionellen Ausschusse unseres Herrenhauses für das neue Ehe- und Schulgesetz nichts weniger als erfreulich lauten. In diesen beiden Vorlagen aber liegt der Kern der Frage, denn nur sie befreien uns thatsächlich von den böseſten Auswüchsen des Konkordats. Die Staatsgrundgesetze, deren Sanktionirung Beust zugesagt, enthalten wohl auch über die Gleichstellung aller Konfessionen, die Aufhebung der geistlichen Ehegerichte, die Freiheit der Wissenschaft u. s. w. allgemeine Principien, die jedoch ohne die Spezialgesetze zu ihrer Ausführung nur ein todter Buchstabe sind. Die Linke begehrt und erwartet daher im Verlauf der Debatte über das Delegationsgesetz auch noch über das Ehe- und Schulgesetz bestimmte Zusagen von dem Reichskanzler; fallen dieselben nicht präcis genug aus, so wird, nach Durchberathung jener Vorlage in zweiter Lesung, die dritte Lesung ohne Zweifel auf so lange vertagt, bis uns positive Garantien dafür geboten sein werden, daß wir, nach Erledigung der Ausgleichsfrage, nicht hinterdrein das Konkordat auf dem Nacken behalten.

Aus Galizien, 13. Novbr. Der Konkordatssturm, welcher den öffentlichen Geist in Oesterreich so mächtig erregt, ist hier in Galizien so ziemlich spurlos vorübergegangen; ja man muß der Wahrheit gemäß gestehen daß hier die klerikal-nationale Partei entschieden Sieger geblieben. Es sind nämlich aus Galizien keine Adressen gegen das Konkordat an den Reichsrath abgegangen — eine Erscheinung die man nur dann zu erklären vermag wenn man die hiesige politische Strömung genau kennt. Meines Erachtens hat jene Motivirung noch kein östreichisches und noch weniger ein deutsches Journal versucht, während die polnische Presse Galiziens alle Ursache hat darüber zu schweigen. Und doch verlohnt es sich der Mühe dem Einfluß der Klerikaler hier zu Lande näher auf den Grund zu gehen, weil er selbst mit der äußern Politik, oder — sagen wer es rund heraus — mit der polnischen Frage, im engsten Zusammenhange steht. Jene Wiener Journale welche die Polen Galiziens kurzweg als ultramontan hinstellen, wissen die eigentliche Richtung unserer Nationalpartei gar nicht aufzufassen und zu beurtheilen. Vor allem müssen wir bemerken, daß kaum in einem andern Lande wie hier die religiöse und die nationale Frage so Hand in Hand gehen ja so zu einem Ganzen verschmolzen sind, dessen ausschließliches Princip die Wiederherstellung Polens ist. Unsere National-Partei kümmert sich daher nur in sofern um Oestreich, als sie von diesen eine Unterstützung ihrer Plane zur Aufrichtung des polnischen Staates erwartet, dem selbstverständlich auch das polnische Element Galiziens sich anschließen will. Hieraus erhellt, daß unter unseren Nationalen die östreichische Regierung eigentlich keine Anhänger besitzt; man geht eben so lange mit ihr, als man es zur Erreichung jenes Nationalzieles für nothwendig hält, und acceptirt indeß als Provisorium den Schutz und die Förderung der polnischen Nationalität Galiziens, was offenbar zum Nachtheil der zahlreichen deutschen Bewohner ausschlägt. In dem Moment, wo die polnische Frage wirklich zur Sprache käme, würden hier alle Polen jener sich zuwenden und Oestreich völlig verlassen. Das sind eben Thatsachen, die hier Jedermann kennt, der nur einigermaßen mit den Hintergedanken unserer Nationalen vertraut ist, welche Ideen aus leicht begreiflichen Gründen von unseren polnischen Journalen nicht gern bloßgelegt werden. In Wien aber scheint man diese nichts weniger als geheimen Plane nicht zu kennen oder sie absichtlich zu ignoriren, denn sonst könnte man unmöglich Galizien der über alles Maß fanatischen Polenwirthschaft überliefern, wie dies geschehen und noch täglich geschieht. Nun weiß man aber hier, daß man bezüglich der Herstellung Polens vornehmlich mit Rußland zu rechnen hätte, dem das polnische Volk in dem sogenannten Königreiche nicht allein nationale, sondern noch religiöse Antipathieen entgegensetzt. Zu allen Zeiten, wo immer Polen gegen Rußland in Waffen stand, war der katholische Klerus ein mächtiger Faktor gegen das schismatische Czarenreich. Der jüngste Aufstand ward fast ausschließlich durch den katholischen Klerus und religiöse Demonstrationen eingeleitet,

---

## W. A. Plaudereien vom Haupthaar.

(Schluß.)

Von der Zaubermacht des blonden Haares liefert Hafbur, der norddeutsche Heldenjüngling ein Beispiel rührendster Zartheit. Bei einem Rendezvous mit der schönen Prinzessin Signild von ihrem Vater, dem König Sivord und seinen Mannen überrascht, und durch den Verrath einer Dienerin seines Schwertes und Panzers beraubt, hatte der kühne Recke sich dennoch seiner Angreifer bemeistert, als diese ihn auf der Dienerin Rath mit zwei von Signilds blonden Haaren banden. Diese holde Fessel mochte er nicht zerreißen.

„Er hatte sie im Herzen so lieb,
„Er riß sie nicht entzwei!“

Doch wurden auch die schwarzen Haare, und selbst von den Alten, in Ehren gehalten. Der Naturgeschichtschreiber Plinius giebt der Venus, die seit Homer stets nur die goldene, ihres Haupthaares wegen hieß, schwarzes Haar. Sogar eine kahle Venus wurde von den Römern verehrt und hatte ihren Tempel aus Dankbarkeit gegen die schönen Patriotinnen, die in einem Kriege mit den Samnitern nebst andern Opfergaben ihr Haupthaar auf den Altar des Vaterlandes legten, wie bei ähnlicher Veranlassung die Syrakuserinnen ihre schönen Haarzöpfe abschnitten und zu Schiffstauen hergaben. Die Wonne der Menschheit, die Kinder, haben meist blondes Haar und tragen es so lange, bis es schwarz wird. Selbst rothes Haar, fuchsrothes, fand Lobredner. Der deutsche Dichter Amaranthes singt im Jahre 1710:

„Es will Dich, liebes Kind, ich merk' es wohl, verdrießen,
„Daß sich dein schöner Kopf mit rothen Haaren trägt:
„Die weiße Nelke wird, Bellina, mehr gepriesen,
„Wenn sie das Purpurroth auf ihren Kuppen hegt.“

Eine Revolution unter den Haaren der Römer und Römerinnen zur Kaiserzeit brachten bekanntlich die langen, röthlich-gelben Locken der Germanen hervor. Unsere blonden Vorfahren nahmen die Römer zuerst bei den Schöpfen, um sie später bei den Köpfen zu nehmen. Die römischen Damen wogen das deutsche goldgelbe Haar mit Gold auf und trugen es in Perrücken. Auf jedem Museum kann man Büsten römischer Kaiserinnen mit solchen Perrücken sehen, von den bizarrsten Kombinationen in Locken und Flechten. Die seltsamsten findet man freilich nicht mehr, z. B. den Lockenbau, Liebesfrisur genannt, wobei man dem Haar die Form einer Taube, eines flammenden und von Pfeilen durchbohrten Herzens gab. Man sah Kriegsfrisuren aus falschen Haaren, von Gestalt einer Wurfmaschine, eines Schildes, einer gezackten Mauer. Auf andern Köpfen vornehmer Römerinnen ragten die blonden Zöpfe der Katten, Kauzen und Sikambern als Palmbäume, Thränenweiden oder deutsche Eichen empor. Außerdem färbte die fashionable Welt ihr Haar röthlich-gelb mit Hilfe einer beizenden Salbe, gallische Seife genannt, welche sie gleichfalls von den Deutschen angenommen hatten. Mit dieser aus Ziegentalg und Buchenasche bestehenden Salbe bestrichen die Germanen, Männer und Frauen, ihr Haar. Damit nicht zufrieden, bestreuten die prunksüchtigen Römer noch das ihre mit blitzendem Goldstaub. Die märchenhafte Perückenfrisur des Kaisers Commodus funkelte und glitzerte so arg, daß man, davon geblendet, die Augen niederschlagen mußte. — Es fehlte indessen darum nicht an schwarzfärbenden Haartinkturen. Die alten Kosmetiker zählen über zwanzig solcher Schwarzfärbemittel der Haare auf.

Die germanischen Völker trugen das Haar in der Mitte gescheitelt, und es wurde durch ein Band oder einen Reifen in Ordnung gehalten. Das an den Wangen herabhängende Haar wurde gekräuselt und zu Locken gedreht. Besonders zierlich ringelten sich diese Löckchen um das Ohr herum, oder hingen Trauben gleich herab. Um den Glanz der Haare zu erhöhen, wurden sie häufig mit Seide durchflochten. Auch hierin wetteiferten die Männer mit den Frauen. Der Satyriker Juvenal spottet bereits der germanischen Haarhörner, die gebrannt wurden. Selbst die Geistlichen hielten sich von dieser Eitelkeit nicht frei. König Alfred von England schenkte einem Presbyter ein silbernes Werkzeug zum Kräuseln der Haare. Der heilige Bonifazius eiferte vergebens dagegen. Noch im 13. Jahrhundert predigte der Mönch Berthold gegen die langgelockten Pfaffen. Bald nachher, 1298, mußte die Mainzer Synode den Klerikern die Locken, die gewöhnlich Krulle hießen, von Neuem verbieten. Die in Zöpfe geflochtenen Haare wurden von den Frauen meist über die Schultern gelegt und mit Goldfäden, Perlenschnüren und Borten durchflochten. Von anderweitigem Kopf- und Haarschmuck wollen wir hier, wo vom Haupthaar geplaudert wird, nicht weiter verhandeln, sondern wollen nur unseren Leserinnen und Lesern noch einige, von einem bewährten Schriftsteller aus kometischen Büchern des 16. Jahrhunderts mitgetheilte Haarpflegemittel als historische Kuriosität anführen. In Marinelli's, von Martius deutsch herausgegebener „Weiberzier“ wird den Damen, welche die natürliche Farbe ihres Haares erhalten wollen, gerathen, dasselbe entweder mit Bilsenkrautsamen oder mit gebrannten Regenwürmern, gemischt mit Baumöl, zu bestreichen. Um graue Haare schwarz zu färben bringt er, besonders zum Besten von Frauen, die junge Männer haben, zahlreiche Mischungen in Vorschlag, wie: Salmiak, Kupferwasser, grüne Nußschalen, Galläpfel u. s. w. Selbst an Recepten zur Herstellung rother Haare läßt es Marinelli nicht fehlen: „Lasset in einem lautern Wasser“, heißt es in Martius Uebersetzung, „sieden Rebenaschen sammt dem Gerstenstroh und einem Stengel geschabten Süßholz, und gestoßen in einem Citrinat, gießet ein Laugen darob, lasset es seihen, zwagt euch damit und lasset die Haare von ihnen selbst trocken werden. Diese Lauge brauchet oft, es macht schöne gleißende Haare, die scheinen wie die Goldfaden.“ Als besonders wirksam empfiehlt Marinelli die Methode der venetianischen Frauen, die ihr Haar mit Seife, Alaun und gebranntem Blei einätzen und an der Sonne trocknen ließen, wodurch es binnen einer Stunde ganz gelb wurde. Wirklich sieht man in einem Trachtenbuch aus jener Zeit venetianische Damen auf ihren Altanen im vollen Sonnenschein sitzen; sie haben um den Kopf einen breitrandigen Hut ohne Kappe und das Haar gleichmäßig über denselben ausgebreitet. — Außer den Färbemitteln findet man in jenem Buche auch Anleitungen, das Haar lang, lockig oder kraus zu machen. Man brauchte dazu Eidotter, gedörrtes und gepulvertes Gerstenbrot, Bärenschmalz, Fledermausgehirn und mehr dergleichen Dinge.

Das wirksamste Mittel, das Haar blond zu färben, hat der berühmte Kosmetiker, Freund Hain, erfunden. Sein Recept lautet: „Man legt sich hin, stirbt, läßt sich begraben, verhält sich ganz still ein Jahrzehnt, mittlerweile hat sich das schwärzeste Haar in das schönste Blond verwandelt“: probatum est.

## Literarisches.

**Die kaufmännische Buchführung** (einfache und doppelte) für den Unterricht und den praktischen Gebrauch unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches von J. Töplitz. — Posen, Verlag von Louis Türk. 1868.

Wir haben an dieser Stelle schon öfter die Aeußerung gethan, daß wir literarische Produkte unserer Provinz aus nahe liegenden Gründen mit besonderer Vorliebe beurtheilen. Wir freuen uns, mit Genugthuung konstatiren zu können, daß wir es hier sogar mit einer hervorstechenden Leistung zu thun haben. Das kleine anspruchslose Buch (von 5 Bogen, Preis 10 Sgr.) leistet bei Weitem mehr, als es verspricht. Der Verfasser hat es verstanden, in engem Rahmen das vorgesteckte Ziel — einfache und doppelte Buchführung — auf das Vollkommenste zu erreichen. Wie er das angefangen hat? — Durch Vereinfachung oder Hinweglassung gewohnheitsmäßig von einem Lehrbuch ins andere übergegangener Ausführungen, welche in der Praxis fast nirgends mehr zur Anwendung kommen, durch jedesmaliges Eingehen auf das Wesen der Sache, ohne besonderes Gewicht auf seine Form zu legen. So sind beispielsweise eine Menge angeblich verschiedener Methoden auf die wesentlichen zurückgeführt, ohne daß deswegen dem individuellen Dafürhalten die Anleitung fehlt, diese im einzelnen Falle nach Neigung und Bedürfniß zu vermehren resp. zu modificiren. Kleine Unebenheiten des Stils, welche wir übrigens einer ersten Auflage zu gute halten, abgerechnet, können wir das Buch als ein kleines Meisterstück in Form und Inhalt auf das Angelegentlichste für lernende und praktische Kaufleute empfehlen und wollen schließlich außer manchem Neuen, welches originell und dem Verfasser eigenthümlich ist, als einen besonderen Vorzug noch hervorheben, daß das ganze System sich direkt an die einschlägigen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches anlehnt.

## Vermischtes.

* [Amerikanische Notizen] Der in Europa seiner Zeit so oft genannte Name Lola Montez wird jetzt, nachdem die Trägerin im Grabe ruht, zu religiösen Zwecken benutzt. Es ist die protestantische bischöfliche Gesellschaft in Newyork, die sich der verstorbenen Tänzerin bemächtigt hat und ihren Lebenslauf oder vielmehr ihr bußfertiges Ende zur Bekehrung der Sünder auf einem ihrer Traktätchen mittheilt. Wir hören, daß sie im Jahre 1860, als sie durch einen Schlaganfall auf der linken Seite gelähmt wurde, den geistlichen Beistand eines Methodisten-Predigers Dr. Hawks suchte und erhielt, der ihre Reue und Zerknirschung über ihr vergangenes Leben nicht hoch genug zu erheben wußte. Während seiner langen Wirksamkeit in der Seelsorge, pflegte derselbe zu sagen, habe er nie eine tiefere Demuth und Reue gefunden. Die Bibel lag stets in ihrem Bereiche, und wenn man dieselbe öffnete, legte sich von selbst die Geschichte der büßenden Magdalena auf. Kleine Auszüge aus dem Tagebuche Lola's, auf ihre Besserungsgeschichte bezüglich, sind dem Traktate beigedruckt, doch datiren dieselben alle nach dem Jahre 1858, wo sie noch in Yorkville ein kleines hübsches Haus bewohnte und in demselben einen sehr gemischten Kreis durch ihre glänzende Unterhaltungsgabe zu fesseln wußte.

* Das Hamburg-New-Yorker Dampfschip „Hammonia,“ Kapitain Ehlers, welches am 27. vorigen Mts. von Hamburg nach New-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 12 Tagen am Freitag den 8. dieses Abends wohlbehalten dort angekommen.

welche namentlich auf den religiösen Sinn des polnischen Landvolks ihre Wirkung nicht verfehlen. Auch in Galizien ist der Klerus durchweg national gesinnt, und so kommt es, daß der Adel und das nationale Bürgerthum sich weislich hüten eine feindliche Stellung gegen die Geistlichkeit einzunehmen, weil dadurch die Gesammtkraft der Nationalpartei in Brüche und ein Hauptfaktor — d. h. der klerikale — zur Belebung der Nationalidee zwischen den untern Volksklassen verloren ginge. Aus diesen Gründen, welche für unsere Polenpartei allein maßgebend sind, ist daher in Galizien im Gegensatz zu anderen Provinzen Oestreichs von einer Agitation gegen den Klerus und das Konkordat ganz abgesehen worden. Ueberhaupt kann man in Wien sicher sein, daß Galizien durch seine Abgeordneten gegen jede Maßnahme stimmen ließe, welche geeignet wäre, das polnische Nationalprogramm abzuschwächen und das hier geltende oberste Prinzip — die Herstellung Polens betreffend — zu verletzen. Was sonst in Oestreich geschieht, ist für unsere Nationalen von ziemlich sekundärer Bedeutung. (A Z.)

## Großbritannien und Irland.

London, 16. Nov. Das transatlantische Telegramm, welches mitten im Frieden den plötzlichen Verlust einer britischen Besitzung meldet, ist von New-York gestern Abend um 6 Uhr abgegangen und lautet: „Die Insel Tortola ist submerged worden, 10,000 Menschenleben verloren." Die furchtbare Katastrophe wird uns also mit so dürren und nackten Worten wie möglich angezeigt. Der zweideutige Ausdruck „submerged" läßt nicht einmal die Art des Ereignisses mit Sicherheit erkennen. Soll es in diesem Falle „untergegangen" (untergetaucht) oder „überschwemmt" heißen? Man ersieht daraus nur, daß die Insel unter Wasser gesetzt worden ist, was aber sowohl durch vulkanische Konvulsionen, als durch das überwogende Meer, als durch außergewöhnliche furchtbare Regengüsse herbeigeführt sein könnte. Für das erste sei daran erinnert, daß die kleinen Antillen vielfach von Erdbeben heimgesucht sind; für das zweite daran, daß die Orkane der letzten Zeit das Meer tief aufgewühlt haben mögen; für das dritte daran, daß gerade im Oktober und November die Tropenregen sich über diese Inselreihe ergießen. Die ersterwähnte Erklärung mag wohl die wahrscheinlichste sein, da sie Präcedenzfälle, wenn auch viel unbedeutenderen Umfangs, genug für sich hat. Keinenfalls ist an den Orkan zu denken, der St. Thomas am 29. v. Mts. verheerte; denn da beide Inseln fast nächste Nachbarinnen sind, so würde die Nachricht von beiden gleichzeitig gekommen sein. Tortola (die „Turteltaube") gehört zu den größten der virginischen oder Jungfern-Inseln der die kleinen Antillen im Nordwesten abschließenden Gruppe; sie ist 17 englische Meilen lang und 2 Meilen breit; eine Gebirgmasse, deren Gipfel sich 1600 Fuß über die See erhebt. Tortola war früher eine niederländische, ist aber seit 200 Jahren eine britische Besitzung. Die Einwohnerzahl wird verschieden angegeben, auf 8600 und 12,000; letzteres nach neuesten Quellen. Das Telegramm nennt 10,000 als untergegangen, was gleichfalls das letztere bestätigte, wenn auch die Art und Weise der Rettung der 2000 Ueberlebenden noch unklar ist.

## Frankreich.

Paris, 16. November. Die „France" klaubt heute aus der preußischen Thronrede eine Erklärung für die weltliche Souveränetät des Papstes heraus, sie fügt hinzu, wenn das in Preußen geschehe, was kaum ein Drittel katholischer Unterthanen habe, habe dann das in so großer Majorität katholische Frankreich nicht noch gebieterischere Pflichten? Und was wüsse man nun von denen denken, welche dem Kaiser Napoleon anrathen, den Papst aufzugeben! Die „France" fühlt sich heute so gehoben in ihren Gefühlen, daß sie gegen das Kabinet Menabrea aufs schroffste auftritt und drohend die Hand gegen Italien erhebt und das übrige Europa, indem sie Frankreichs Poliktik in folgende Paragraphen bringt: „1) Frankreich ist nicht nach Rom gegangen und als Vertheidiger des Papstes eingeschritten, um ihn zu liefern; 2) Frankreich hat seine Garantie mit Waffengewalt behauptet, nicht um sie diplomatisch wieder fahren zu lassen; 3) Frankreich beruft nicht Europa zur Berathung über die Bedingungen und die Sicherheit des Kirchenhauptes, um diese zu opfern: 4) Frankreich will, daß der Papst seine vollständige und völlige Souveränetät in Rom und dem Erbgute Petri behalte; 5) Frankreich will, daß diese wesentliche Bedingung der Unabhängigkeit des Papstthums bei allen für die Ausübung dieser Souveränetät nöthigen Anordnungen zur Geltung gelange; 6) Frankreich will, daß Europa, welches gleich ihm an der Lösung dieser Frage interessirt ist, ihm die hohe Sanktion seines feierlichen Ausspruches ertheile; 7) Frankreich will, mit Einem Worte, daß die politischen und religiösen Interessen, die mit dem Papstthume verbunden sind, von Italien respektirt werden." Man wird sich erinnern, daß die „France" kurz vor dem Abrücken der Expedition eine ähnliche „Sommation" in 3 Paragraphen veröffentlichte.

— Der Pariser Korrespondent des Amsterdamer „Handelsblatt" schreibt:

„Man behauptet, daß von den 17 Mächten, welche zur Konferenz eingeladen wurden, 8 der weltlichen Macht des Papstes feindlich, 6 derselben günstig und 3 zweifelhaft sind. Man versichert auch, daß Frankreich der Konferenz vorschlagen wird, die weltliche Herrschaft des Papstes auf Rom und die Kampagna zu beschränken, dem Papste eine Civilliste aus den Mitteln der ganzen katholischen Welt zu verschaffen und die Stadt Rom durch einen Gemeinderath verwalten zu lassen."

## Rußland und Polen.

□ Warschau, den 14. November. Wie man hört, wird zum 1. Juli künftigen Jahres die bisher im Königreich bestandene Klassenlotterie aufgehoben werden. Bekanntlich existirt in Rußland ein derartiges Institut nicht und es soll nun auch in dem künftigen russischen Gouvernement Warschau keine Ausnahme gemacht werden. Die polnische Lotterie wird jährlich zwei mal in je fünf Klassen gezogen und das Loos kostet 40 Rubel Silber. Der Hauptgewinn sind 50,000 Rubel Silber und die Staatsabzüge 15 Prozent, früher wurde die Lotterie so stark benutzt, daß die Loose gewöhnlich nicht ausreichten. Seit dem Jahre 1862 dagegen hat die Spiellust aus leicht erklärlichen Gründen dergestalt abgenommen, daß ein großer Theil der Loose unabgesetzt bleibt. Nach den Prinzipien der russischen Regierung gilt das Lottospiel als eine die Demoralisation begünstigende Anstalt, die ihrer Anschauung nach in keinem civilisirten Staate geduldet werden sollte. Die Einrichtung von Prämien-Anleihen, heißt es an der betreffenden Gesetzesstelle, sind kein Lottospiel, weil die durch die Ziehungen erfolgenden Gewinne den Betheiligten nur Vortheile bieten, ohne daß deshalb für Jemanden der Verlust der eingelegten Summe zu befürchten stände.

## Amerika.

— Der Friedenskommission, welche unter die Indianer gesandt wurde, ist ein gutes Werk gelungen. Mit dem Stamme der Kiowas und dem der Komanches ist ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge sie sich verpflichten, eine Reservation am Red River von 6000 Quadratmeilen zu beziehen und dort ein friedliches Leben zu führen. Auf jede Person kommen über 800 Acker Landes. Sie verpflichten sich, die ihnen verwandten Stämme im nördlichen Texas zum Anschlusse zu bewegen und sobald ihnen das gelingt, wird die Reservation entsprechend vergrößert. Die Regierung giebt ihnen jährlich Subsidien zu einem bestimmten Belaufe und errichtet Mühlen, Webstühle, Kirchen und Schulen unter ihnen. Es ist ein hübscher Anfang und sehr zu wünschen, daß dieser erste Versuch, die vom Kongresse beliebte Politik zur praktischen Anwendung zu bringen, gelingen möge.

---

## Vom Landtage.

### 3. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 18. November. Eröffnung 12½ Uhr. Am Ministertisch Graf Bismarck, Graf zur Lippe, Graf Itzenplitz. Die Tribünen sind leer, das Haus ist lückenhaft besetzt.

Präsident Graf Stolberg theilt zahlreiche Urlaubsgesuche und das Resultat der Konstituirung folgender Fach-Kommissionen mit.

1) Geschäftsordnungs-Kommission: v. Meding Vorsitzender, Graf Rittberg Stellvertreter. Die Schriftführer sind noch nicht gewählt.

2) Budget-Kommission: von Rabe Vors. von Frankenberg-Ludwigsdorf Stellv., v. Oldershausen, Hasselbach und Richtsteig Schriftführer.

3) Finanz-Kommission v. Rabe Vors. Herzog von Ujest Stellv., Behrend Schriftf.

4) Kommission für Eisenbahn-Angelegenheiten Herzog v. Ujest Vors., Prinz Biron von Kurland Stellv., Richtsteig und Graf Hardenberg Schriftf.

Justizminister Graf zur Lippe bringt einen Gesetzentwurf, betreffend die Todeserklärung der aus dem letzten Kriege Verschollenen ein, deren Zahl über 1000 beträgt. Eine solche Erklärung habe in Preußen nach jedem größeren Kriege stattgefunden und sei nach dem Allgemeinen Landrecht nach Ablauf von 10 Jahren in Kraft getreten: so lange könne man diesmal nicht warten. — Die Vorlage wird an die Justiz-Kommission verwiesen, die betreffenden Dokumente können aber erst nach der Sitzung übergeben werden.

Zugleich kündigt der Justizminister noch zwei andere Vorlagen an, betreffend die Vereinigung des am 27. Juni d. J. begründeten Ober-Appellationsgerichts zu Berlin mit dem Obertribunal und die Qualifikation der Justizbeamten zu den höheren Richterstellen, um den Unterschied der in den alten und den neuen Provinzen geltenden Bestimmungen auszugleichen. Als Ergänzung zu dem zweiten Gesetzentwurf wird eine dritte Vorlage in Aussicht gestellt, durch welche das zweite Examen der zukünftigen Justizbeamten beseitigt wird. (Beifall.)

Auch diese Vorlagen sollen schon jetzt der Justizkomission überwiesen werden. Herr v. Bereuth räth zwar, doch die Vorlagen selbst abzuwarten, aber Graf Rittberg hält es doch für zu weitläufig und schwerfällig, deshalb noch eine besondere Plenarsitzung anzusetzen. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich stattfinden, wenn die Justizkommission, die sich erst konstituiren soll, diese Vorlagen durchberathen hat und dem Hause den ersten Arbeitsstoff liefert. Schluß 12¾ Uhr.

### 2. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 18. November. Eröffnung 1¼ Uhr. Die Tribünen sind mäßig besetzt, der Ministertisch ist leer. Alterspräsident Stavenhagen giebt zunächst Mittheilung von den seit der letzten Sitzung in das Haus neu eingetretenen Mitgliedern und deren Verloosung in die Abtheilungen. Der Präsident des Herrenhauses hat die Konstituirung des andern Hauses angezeigt. Mehrere Urlaubsgesuche werden erledigt. Darauf folgen Wahlprüfungen.

Abg. v. Hennig berichtet für die erste Abtheilung über 29 Wahlen, von denen 28 ohne Widerspruch vom Hause für gültig erklärt werden. Bei der Wahl des Abg. Hüffer fehlt in den Akten eine Erklärung über die Annahme, und da derselbe nach den öffentlichen Blättern die Wahl abgelehnt hat, so beantragt die Abtheilung, bei der königl. Regierung anzufragen, ob ihr die Ablehnung bekannt sei, eventuell sie aufzufordern, eine Nachwahl zu veranlassen. Der Antrag wird ohne Widerspruch angenommen.

In einem Trierschen Wahlbezirk sind bei mehreren Wahlmännern Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen, die jedoch auf das Resultat der Wahl keinen Einfluß gehabt haben, weswegen die Abtheilung keinen Antrag daran geknüpft hat.

Abg. Vincke (Minden) beantragt, jene Wahlmännerwahlen, als ungültig, zu annulliren. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen. — Ein Antrag der Abtheilung, die Regierung aufzufordern, dafür zu sorgen, daß die Garnison in Frankfurt a. M. künftig nicht mehr im Regierungsbezirk Koblenz, sondern im Regierungsbezirk Wiesbaden mitwähle, wird angenommen.

Bei der Wahl der Abgg. v. Spangenberg und Köster trägt die Abtheilung zwar auf Gültigkeitserklärung an, stellt jedoch, da beide Abgg. als Wahlkommissarien fungirt haben, was die Abtheilung als nicht verträglich mit der nothwendigen Unparteilichkeit erachtet, den Antrag: „Die Staatsregierung aufzufordern, durch Ergänzung des Wahlreglements dahin Bestimmungen zu treffen, deß Personen, welche Wahlkandidaten sind, nicht als Wahlkommissarien fungiren sollen." Der Antrag wird genehmigt.

Für die zweite Abtheilung referirt der Abg. v. Hoverbeck über 10 Wahlen, für die dritte Abgeordneter Lasker über 19 Wahlen, für die vierte der Abg. Planck über 24, für die fünfte Abg. Rohden über 30, für die sechste Abg. v. Seydewitz über 40 und Abg. Aßmann für die siebente Abtheilung über 26 Wahlen. Dieselben werden sämmtlich für gültig erklärt mit Ausnahme von dreien der 5. Abtheilung, über welche als zweifelhaft die Beschlußfassung ausgesetzt wird.

Der Präsident theilt mit, daß bis jetzt 181 Wahlen geprüft sind, und das Haus wahrscheinlich bereits am Mittwoch zur Präsidentenwahl schreiten könne.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tages-Ordnung: Wahlprüfungen.

## Parlamentarische Nachrichten.

ᛉ Berlin, 18. November. Die Fraktion der Fortschrittspartei hat sich bereits konstituirt und in den Vorstand die Abgeordneten Waldeck, Dr. Kosch, v. Hoverbeck und Runge gewählt; heute Abend versammelt sich die Fraktion unter Theilnahme von Delegirten anderer kleiner Fraktionen, um sich über die Behandlung des Budgets d. h. über die Frage, ob die geschäftliche Erledigung durch Vorberathung oder Kommissionsberathung erfolgen soll, zu verständigen. — Die Abgeordneten Gr. Schwerin und v. Saucken-Julienfelde sind der national-liberalen Fraktion beigetreten. Die Abg. Gneist und v. Bockum-Dolffs sind für die Wiederherstellung der Fraktion des linken Centrums thätig. — In der Fortschrittspartei liegt bereits ein Entwurf zu einem Antrage, betreffend die Wahrung der Redefreiheit der Abgeordneten vor. — Der Dr. H. B. Oppenheim begiebt sich auf Einladung der dortigen national-liberalen Partei am Donnerstag nach Stettin, um sich als Kandidat für die Nachwahl vorzustellen. An Stelle Seubert's, der in Halberstadt angenommen, wird in Sangerhausen der Prediger Richter aufgestellt und wohl auch gewählt werden.

— Die Nationalliberalen werden heute (Montag) Abend ihre erste ordentliche Sitzung haben, in der sie über die dringendsten Vorfragen, die den Bestand und die Thätigkeit der Fraktion betreffen, sich verständigen werden. Von einer schon feststehenden Entscheidung, wie die Redefreiheit der Abgeordneten nach der Verurtheilung Twestens gewahrt werden soll, ob durch einen Antrag auf Aufnahme der bezüglichen Bestimmung der Verfassung des Norddeutschen Bundes in die preußisch, oder ob zunächst eine Interpellation an das Staatsministerium gerichtet werden soll, kann daher noch nicht die Rede sein. Bisher haben darüber nur in engeren Kreisen Besprechungen stattgefunden, doch halten alle Liberalen im Hause es für nothwendig, ganz abgesehen von der Spezialität des Twesten'schen Falles, der Redefreiheit der Abgeordneten den Schutz zu verschaffen, deren sie bedarf. — Außerdem ist zu erwähnen, daß zahlreiche Beitritts-Erklärungen zu der freien konservativen Vereinigung stattgefunden haben, und daß der Erlaß einer Adresse fast allgemein als die unerläßliche Pflicht des Hauses betrachtet wird, das zum ersten Mal die Vertreter der neuen Provinzen in seiner Mitte sieht. Die Adreßdebatte würde den praktischen Nutzen haben, die Stellung der letzteren zu dem Staate, dem sie jetzt angehören, zu klären und zu befestigen. Im Herrenhause könnte von einer Adresse wohl erst dann die Rede sein, wenn die Berufungen aus den neuen Provinzen stattgefunden haben.

— Wie die „N. Pr. Z." nachträglich hört, sind noch eine Anzahl Mitglieder in das Herrenhaus berufen, die dieselbe jedoch noch nicht kenne; indeß hört sie, daß sich Baron v. Rothschild zu Frankfurt darunter befindet.

---

# Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. November. [Eisenbahnwesen.] Der Magistrat zu Bromberg hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher derselbe die Erbauung einer Eisenbahn von Bromberg nach Posen an Stelle der projektirten Bahn zwischen Thorn und Posen als durch das allgemeine Interesse geboten verlangt, dagegen die Erbauung einer Bahn von Dirschau nach Schneidemühl für nicht im Bedürfniß liegend erklärt. Das Kollegium erkennt die Wichtigkeit der Verbindung Brombergs mit Posen für unsere Provinz sowohl, wie auch für den Handel Danzigs wegen der direkten Verbindung mit Schlesien an und beschließt, zur Erreichung der Ausführung dieser Bahn, wie schon früher geschehen, wiederum geeignete Schritte zu thun, vermag dagegen nicht zuzugeben, daß die direkte Verbindung Dirschaus mit Schneidemühl von wesentlichem Vortheil für unsere Provinz sein würde.

Es ist begreiflich, daß der Bromberger Magistrat pro domo arbeitet, aber es liegt außerhalb seiner Kompetenz, über die Vortheile von Eisenbahnverbindungen anderer Orte und Gegenden zu urtheilen. Für die Stadt Bromberg ist Seitens der Staatsregierung mehr gethan, als für irgend einen Ort der Provinz, und es steht dem Bromberger Magistrat übel an, anderen Städten zu mißgönnen, was Bromberg selber besitzt. Der Ausbau der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Dirschau ist um so nothwendiger, als die betreffenden Gegenden jeder Wasser- oder sonstigen großen Verkehrsstraße entbehren.

— Einen uns zu spät zugegangenen Bericht der Volkszählungs-Kommission über die am 3. Dezember stattfindende Zählung bringen wir morgen.

— [Schwurgericht. Sitzung vom 18. November c.] Die letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode wurde heute mit der Verhandlung zweier Diebstahlsanklagen eröffnet. Die erste derselben war wider den Tagearbeiter Martin Przybylski aus Santomysl erhoben. Er ist erst einmal und das schon vor 10 Jahren bestraft und jetzt beschuldigt: am 12. Februar d. J. in Santomysl dem Bürger Pfeiffer mittelst Einsteigens in dessen Scheune diesem gehörige zwei Gebunde Stroh in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Er bekannte sich für nichtschuldig und wollte die beiden bei ihm vorgefundenen Gebunde Stroh auf der Chaussee von Santomysl nach Schrimm, woselbst er als Chausseearbeiter beschäftigt gewesen, von einem unbekannten vorüberfahrenden Bauer erhalten haben. Die stattgehabte Beweisaufnahme konnte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht völlig überzeugen; sie sprachen dem principalen Antrage der Vertheidigung gemäß, der eventuell auf Annahme eines nur einfachen Diebstahls und mildernde Umstände ging, das Nichtschuldig aus, und erfolgte demgemäß die Freisprechung des Angeklagten durch den Gerichtshof und seine sofortige Entlassung aus der Haft.

Zweitens war der Tagelöhner Peter Schmeiß aus Marienberg angeklagt, in der Nacht vom 11. zum 12. April d. J. zu Moschin dem Schneider Salomon Manasse zwei demselben gehörige Gänse in der Absicht rechtswidriger Zueignung und zwar in einem Gebäude mittelst Einbruchs weggenommen zu haben. Den Einbruch fand die Anklage in dem gewaltsamen Abreißen der Zunge des starken Vorlegeschlosses, mittelst dessen den Abend vor verübtem Diebstahl die Thür des Stalles, aus welchem die Gänse fortgekommen waren, verschlossen worden war. Als Belastungsmoment führte die Anklage wider Schmeiß an seine Bekanntschaft mit der Lokalität, seine Anwesenheit am Orte der That kurz vor Verübung derselben, sein Verlassen von Moschin am frühen Morgen des folgenden Tages, den Besitz einer der gestohlenen Gänse, in welchem er Tags darauf betroffen worden, und über deren redlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte, und schließlich seine Vorbestrafungen. Der Angeklagte, welcher Anfangs des Jahres 1863 zweimal bestraft worden, bestritt die ihm zur Last gelegte That verübt zu haben und wollte die bei ihm vorgefundene Gans von einer ihm unbekannten Frau, die mehrere Gänse getragen, unterwegs erst zum Tragen einer Strecke Weges, dann zum Verkauf derselben erhalten haben und demnächst von dieser Frau verlassen worden sein. Dieser Grund trug so wenig den Stempel der Glaubwürdigkeit an sich, daß die Vertheidigung den Spruch selbst den Geschworenen anheimstellte und nur die Annahme mildernder Umstände beantragte. Die Geschworenen sprachen denn auch nach kurzer Berathung das Schuldig aus und nahmen mildernde Umstände als erwiesen an. Der Gerichtshof verurtheilte demnächst den Angeklagten wegen eines schweren Diebstahls im 1. Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Polizei-Aufsicht. Als Beisitzer fungiren diesmal vom hiesigen königl. Kreisgericht, die Herren Kreisgerichtsrath Hahn und die Kreisrichter Lewandowski und Keyl, sowie der vom königl. Kreisgericht in Rogasen kommittirte Kreisrichter Rakowski. Die Sitzungen beginnen um 9 Uhr pünktlich.

— [Konzert-Ankündigung der Gebr. Müller.] Mit diesen bereits mehrfach angekündigten Konzerten beginnt eigentlich erst die Saison der diesjährigen Künstlerkonzerte. Die gesammte Musikwelt und das musikverständige und musikfreundliche Laienthum kennt in dem Gebiete der Quartett-Musik nichts Höheres, als die Gebrüder Müller und die Florentiner. — Die Höhe der Vollendung, welche diese Vereinigungen bieten, sind verwirklichte Ideale, und es ist eine begeisternde Freude, die Ersteren in nächster Zeit bei uns zu sehen. — Das Quartett hat an der Spitze einen Künstler erster Größe, Herrn Auer, und soll der einstimmigen Kritik nach einen unübertrefflichen Grad erreicht haben. — Diese kurze Erinnerung möge dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die nächsten Konzerte hinzuleiten. —n—

† Adelnauer Kreis, 17. November [Aufgefundener Leichnam und dessen Obduktion; Erhängter.] Gestern fand die Obduktion der Leiche des Tagelöhners Kasper Kaczmarek zu Ligotta, Krotoschiner Kreises, statt, nachdem dieselbe auf dem Kirchhofe in L. ausgegraben worden.

Kaczmarek ein professionirter Besenbinder war zum Wochenmarkte in Pleschen am 4. Mai in Begleitung des Wirths M. gezogen um seine Feger dort feil zu bieten und für den Erlös diverse Einkäufe zu besorgen. Auf der Heimreise klagte K. seinem Begleiter große Müdigkeit und setzte sich um auszuruhen an einen Baum nieder, während M. seines Weges weiter schritt, unbekümmert um den Zurückgebliebenen. Am andern Morgen fand der Wirth Christian Jahnert aus Koryta unweit seines Gehöftes im Walde eine Leiche auf dem Rücken liegend ohne Zeichen von Gewaltthat vor; die Karre und einige darauf liegende Besen lenkten die Vermuthung auf Kasper Kaczmarek, was alsbald bestätigt wurde. K. hatte den Rest der Losung am Morgen noch bei sich, ein Mord konnte nicht angenommen werden u. fand am 8. d. M. die Beerdigung statt. Die aufgeregten Gemüther ruhten indeß nicht, die Todesursache zu ermitteln. Eine gerichtliche Vernehmung von vier Zeugen stellte fest, daß am 2. d. — also am dritten Tage vor dem Abscheiden — p. K. von dem Klaftermeister N. in K. geschossen worden sei. Die gestrige Obduktion in einer Scheune in L. soll — wie dem Referenten mitgetheilt — die Verdachtungsgründe bestätigt haben; ein in das hintere kleine Gehirn gesenktes Schrotkorn soll den Tod herbeigeführt haben. K. hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. — Gestern hat sich ein bei der in Ostrowo garnisonirenden Dragoner-Eskadron stehende Rekrut, welcher erst vor wenigen Tagen den Soldatenrock angezogen, in seinem Quartier durch Erhängen entleibt. Das Motiv des Selbstmordes ist mir unbekannt.

† Bojanowo, 15. Novbr. In dieser Woche fand hier die Wahl von drei Vorstehern für die hiesige jüdische Synagogengemeinde statt. Gewählt wurden zum ersten Vorsteher mit nur einer Stimme Majorität der bisherige erste Vorsteher, Destillateur Jakob Miedowski, als Verwaltungsbeistände die Herren Kaufmann Louis Landsberg und Handelsmann Heinrich Breslauer. Da Herr Jakob Miedowski abwesend war, so hat er sich über die Annahme noch nicht erklärt. Möchte die Wahl für die Gemeinde eine glückliche sein und durch dieselbe die etwaigen Zerwürfnisse beseitigt werden. — Am 12. d. M. fand auch die Abnahme der durch den Maurer- und Zimmermeister Maetze erbauten neuen Garnisongebäude, des Garnison-Pferdestalles und der Reitbahn durch den königlichen Baurath Laacke aus Lissa statt. Da derselbe den Bau für gut ausgeführt erklärte, so erfolgte sofort die Uebergabe der qu. Gebäude an die Eskadron. Nach der Uebergabe fand ein Frühstück in dem „Gasthof zum deut-

schen Hause" statt, an welchem sich auch das Offizierkorps betheiligte. Herr Bürgermeister Kolisch brachte ein Hoch auf den Eskadrons-Chef, Herrn Rittmeister Hugo aus und knüpfte daran den Wunsch, daß durch den Bau, welcher von den städtischen Behörden nur in der Absicht ausgeführt worden sei, das Wohl der Kommune zu fördern und das gute Einvernehmen zwischen Militär und Civil immer mehr gefördert werden möge. — Heute fand in unserer Nachbargemeinde Baersdorf die Einweihung des neuerbauten Schulhauses statt. Auf dem Baersdorfer Schloß hatte sich die Schuljugend sowie eine zahlreiche Festversammlung aus Stadt und Umgegend eingefunden. Unter Vorantritt der Schuljugend bewegte sich der Festzug, an dem sich auch der Vertreter des hiesigen Patrons, Herr Inspektor Förster, betheiligte, unter dem Lobgesange: „Lobe den Herrn meine Seele" durch das Dorf nach dem neuen Schulhause, wo der Baumeister H. Maetze dem Schulinspektor Herrn Pastor Schönwälder den Schlüssel überreichte mit der Bemerkung, daß des Höchsten Gnade den Bau ohne jeglichen Unfall habe erstehen lassen. Der Schlüssel ward nun dem Hüter und Wahrer des Hauses, Lehrer Anders, übergeben, der unter dem Gesange des Männerchores: „Machet die Thore weit", ausgeführt von den Lehrern der Stadt und Umgegend, das Schulhaus öffnete. Die Festversammlung begab sich darauf in das große, hohe und helle Schulzimmer. Herr Pastor Schönwälder sprach hier die Weihrede, in der er auf die Bestimmung des neuen Schulgebäudes hinwies, zu sein eine Stätte, darin die Jugend in der Gottesfurcht und in der Liebe zum Vaterlandes und zum angestammten Herrscherhause erzogen werden solle. Lehrer Anders dankte darauf im Namen seiner und der zu unterrichtenden Jugend jetziger und späterer Zeit Allen, die zur Förderung und zum Gedeihen des Baues beigetragen. Pastor Müller sprach darauf das Dankgebet und mit dem Liede: „Nun danket alle Gott" schloß die eben so ernste als erhebende Feier.

♂ Fraustadt, 17. November. [Garnisonverlegung; Gewitter; Einweihungsfest des Johanniter-Lazareths.] Vor einigen Tagen hieb sich einer der kürzlich hier eingestellten Rekruten mit einem Beile den Zeige- und den Mittelfinger der linken Hand, angeblich beim Behauen eines Stückes Holz, total ab. Es liegt die Vermuthung einer absichtlichen Selbstverstümmelung, um sich dem Militärdienste zu entziehen, nahe und ist deshalb bereits die gerichtliche Untersuchung dieserhalb eingeleitet.

Aehnliche in letzterer Zeit unter dem hiesigen Militär häufig wahrgenommene Fälle von Renitenz, namentlich die vielen vorgekommenen Desertionen sollen den Plan angeregt haben, die Garnison, welche vorzugsweise aus hiesiger Gegend sich rekrutirt, in eine andere Provinz zu verlegen.

Von gut unterrichteter Seite wird mit der einleitenden Ausführung dieses Plans die vor einigen Tagen hier eingetroffene Ordre, zwei Kompagnien zur Ablösung der bislang zur Abhaltung der Rinderpest an der östreichischen Grenze aufgestellt gewesenen Militärs marschfertig zu halten, in Verbindung gebracht. Sicherem Vernehmen nach gehen dieselben bereits in den nächsten Tagen ab.

Die Witterungsanomalie der letztverflossenen Zeit, die schöne, sonnige Tage und ziemlich empfindliche Kälte mit Schneefall kurz aufeinander folgen ließ, brachte uns auch am 5. d. Mts. während eines heftigen Schneegestöbers die in jetziger Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung eines Gewitters, das sich aber nur durch einen heftigen, von Donner begleiteten Blitzschlag äußerte, welcher den Thurm unserer katholischen Pfarrkirche — beiläufig der höchste der Provinz, nämlich 395' hoch — traf, aber, ohne Schaden anzurichten, am Blitzableiter abglitt. Beobachter rühmen die prachtvolle Erscheinung des Blitzstrahls, der in einer Feuersäule von mehreren Fuß Breite herabgefahren und den Thurm mehrere Male umringelt haben soll, ehe er zur Erde gefahren ist.

Am 12. d. M. feierte der hiesige Johanniterorden die Einweihung seines neu angekauften, in der Nähe der Post gesund und angenehm belegenen Lazareths. Das Gebäude war zu dem Ende außen und im Innern mit Blumenguirlanden festlich geschmückt. Die Feier wurde durch den Gesang eines geistlichen Liedes eingeleitet, dem eine gediegene, vom Pastor Pfeiffer gehaltene Rede folgte. Den Beschluß machte ein abermaliger geistlicher Gesang.

Nach der Feier versammelten sich sämmtliche Ordensritter in dem Thielschen Gasthause zu einem Festdiner, zu dem außer dem ganzen Offizierkorps unserer Garnison auch viele andere Ehrengäste eingeladen waren. Das Fest beehrte der Herr Oberpräsident der Provinz v. Horn mit seiner Gegenwart. Derselbe inspicirte gleichzeitig sämmtliche Schulen und Kirchen unserer Stadt.

% Meseritz, 18. Nov. Ein werthvoller Fund wurde heute durch den k. Amtsrath und Distriktskommissarius Herrn Fuſs zu Paradies der zuständigen Behörde überbracht. Der erstere besteht in einigen 20,000 Silbermünzen, die ein Maurer beim Abbrechen einer alten Kellerwand im k. Schullehrerseminar zu Paradies in einem vermorschten, stark mit eisernen Bändern versehenen hölzernen Kasten entdeckte und hierher Anzeige machte. Die allermeisten Geldstücke, an Gestalt, Größe und Gepräge sehr verschieden, datiren aus dem Anfange des 17. Säkulums; mehrere sind fast um ein Jahrhundert älter. Das Gesammtgewicht des Schatzes beträgt 4 Centner und einige dreißig Pfund besten Silbers. Nicht minder bedeutend als der materielle Werth ist die historische Bedeutung dieses Fundes, der als eine große seltene Münzsammlung fast aus allen damals selbstständigen Staaten und Städten Europas, denen die Ausübung eines eigenen Münzrechtes zustand, zu bezeichnen ist.

*II.* Pleschen, 11. Novbr. [Lea für Rahel; Besitzveränderung.] Einem hiesigen Mützenmacher wurde kürzlich durch Vermittelung dienstwilliger Geschäftfreunde die freudige Nachricht, daß eine der schönsten Töchter aus dem Stamme Juda in Kobylin den heißen Wunsch hege, mit ihm vereint durchs Leben zu gehen. Da sich bei einer persönlichen Begegnung sehr bald das Herz zum Herzen fand, so wurde im traulichen Familienkreise auch gleichzeitig die Verlobung gefeiert und der Tag der Hochzeit festgesetzt. Hierher zurückgekehrt glaubte der glückliche Bräutigam seiner innigen Zuneigung durch Uebersendung ansehnlicher Geschenke Ausdruck geben zu müssen. Mit eisigkalten Händen wurde aber sein liebeglühendes Herz erfaßt, als er vor acht Tagen nach Kobylin zur Hochzeitsfeier kam und ihm nicht seine Verlobte, sondern eine keineswegs mit Reizen der Schönheit begabte Ehekandidatin als seine erwählte Braut vorgeführt wurde. Er schüttelte eiligst den Staub von seinen Füßen, machte einen raschen Abstecher nach Breslau, und lebt jetzt, von seiner verunglückten Hochzeitsreise hierher zurückgekehrt, in einsamer Zurückgezogenheit.

Vorgestern ging die Krugwirthschaft in Gutehoffnung, mit einem Areal von 36 Morgen leichten Roggenboden, durch Kauf für 3950 Thlr. in den Besitz eines Bäckermeisters aus Lüben in Schlesien über. Die Gebäude sind im vorigen Herbst nach dem Brande massiv aufgebaut. Der Verkäufer zahlte vor zwei Jahren für das Grundstück 3250 Thlr. Seit der Grenzbesetzung während des polnischen Aufstandes haben sich bereits mehrere Schlesier in hiesiger Gegend angekauft, meistens aber stets zu hohe Preise gezahlt, so daß es ihnen bei allem Fleiß sehr schwer wird, ihr Durchkommen zu finden. Einige von ihnen haben sich auf den Anbau von Handelsgewächsen gelegt, doch scheint der hiesige Boden und das verhältnißmäßig rauhe Klima ihre Bestrebungen nicht zu begünstigen.

? Rawicz, 17. November. In diesen Tagen hat sich hier ein beklagenswerther Unfall ereignet. Ein Einwohner aus der Vorstadt war aus dem Walde mit einer Bürde Holz gekommen. Um sich desselben in seinem Gehöft zu entledigen, hatte er den befestigenden Strick ein wenig gelockert so daß sie zu Boden fiel. Unglücklicher Weise war gerade in diesem Momente ein 10jähriges Kind über den Hof gelaufen, und dieses traf die abgeworfene Bürde. Dasselbe ist in Folge der dadurch erlittenen Verletzungen bereits nach ungefähr einwöchentlichen Leiden verstorben. — Von unserer Garnison sind 280 Mann an die oberschlesische Grenze marschirt, um einen Theil des gegen das weitere Eindringen der Rinderpest errichteten Kordons zu bilden. — Unlängst wurde hinter Massel an einem Bache ein Eisvogel, eine hier zu Lande sehr seltene Erscheinung, bemerkt. Derselbe zeichnete sich durch ein überaus schönes, buntes Gefieder aus. Man prophezeit daraus, daß dieser Vogel sich in unsere Gegend verirrt hat, einen strengen Winter.

S. Strzalkowo, 17. Novbr. [Handwerker-Innungen; Diebstähle; Errichtung von Magazinen in Polen; Verpflegung der Truppen; Ausfuhrverbot.] Eine Gewerks-Innung zu besitzen, ist schon lange der fromme Wunsch der hiesigen Arbeiter, da ihnen stets Umstände und bedeutende Kosten erwachsen, wenn sie in Gewerks-Angelegenheiten gezwungen sind, nach dem 3 Meilen entfernten Wreschen zu gehen.

Unser hiesiger, äußerst thätige und umsichtige Distrikts-Kommissarius Kuhnke hat sich nun dieser Sache angenommen und nach abgehaltener General-Versammlung aller hiesigen und in der Umgegend ansässigen Meister, die aufgenommenen Statuten mit dem Gesuch zur Genehmigung der Errichtung von 3 Innungen, welche aus verwandten Handwerken bestehen, der königl. Regierung befürwortet vorgelegt. Jedenfalls wird die Bestätigung nicht ausbleiben und wir erhalten wiederum in dieser Angelegenheit einen städtischen Anstrich.

Die Diebstähle mehren sich in Folge der theuern Zeit, täglich. So statteten 2 Strolche am 15. Nachts 12 Uhr der Windmühle zu Gonice einen Besuch ab wurden aber von dem Mühlknappen gestört und einer von ihnen festgehalten. Derselbe zierte gestern unsere Gefängnißhallen. Auch auf dem Vorwerk Leczniewo, dem Gutspächter T. zu Wulka gehörig, ist eine bedeutende Menge gereinigter Weizen, durch Einbruch von der Scheunentenne verschwunden, ohne daß man bis jetzt eine Spur vom Thäter entdeckt hätte.

Im Königreich Polen werden von der russischen Regierung 3 große Kriegs-Magazine angelegt und sind die Orte Lądek, Ląd und Opontawko dazu ausersehen. Gleichfalls ist allen Grundbesitzern mitgetheilt worden, daß sie alles, was sie an Roggen, Hafer und Erbsen zu verkaufen haben, dorthin abzuliefern hätten. — Wie wir von dortigen Beamten gehört, so ist ebenfalls von der russischen Regierung die Bestimmung getroffen worden, daß von Neujahr ab, alle bisherigen Militär-Lieferanten ihrer Stellung enthoben werden und dafür sämmtliche Gutsbesitzer verpflichtet sind, die Lieferungen von Holz, Licht, Salz ꝛc. an das Militair zu besorgen wenn und wo es verlangt wird. Auch munkelt man, daß sehr bald ein Ausfuhr-Verbot auf Roggen, Hafer und Erbsen in Kraft treten werde. Keine günstigen Aussichten für uns und unseren Handelsstand.

Bromberg. — [Ehrenbezeugung]. Unserem Mitbürger, dem Hrn. Zahnarzt Mallachow, ist für seine Leistungen in der diesjährigen Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte zu Hamburg am 7. August cr. nach dem einstimmigen Antrage des Preisrichter-Kollegiums unter dem Vorsitze des Dr. med. Leopold aus Stuttgart eine ehrenhafte Anerkennung ertheilt worden. In dem Anerkennungsschreiben, das Herrn Mallachow in diesen Tagen zugefertigt wurde, ist die anerkannte Leistung desselben näher bezeichnet. Sie besteht in einer Methode, wodurch die Kauflächen der künstlichen Mahlzähne an Gebissen immer scharf erhalten werden. Es ist das eine wesentliche Verbesserung, indem dadurch das Kauen sehr erleichtert wird.

## Angekommene Fremde
vom 19 November.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Präbendar Schröter aus Kosten, die Kaufleute Hauf aus Frankfurt, Dietrich aus Vaels, Hirschberg aus Schneidemühl und Leopold aus Berlin, Auskultator v. Tempelhoff aus Posen, die Gutsbesitzer Schulz aus Brinkendorf und Franke aus Liegnitz.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Gluchowo, Kaufmann Herzberg nebst Familie aus Berlin, Rentmeister Emmel aus Stenszewo, die Fabrikbesitzer Kantner aus Leipzig und Müller aus Halle a. S.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsbesitzer Brockere aus Konin, Rentier Rudnicki aus Breslau, Agent Rost aus Wreschen.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsbesitzer Markesprang aus Dobiezyn, Rentier Kärnbach aus Köslin, Posthalter Biesolt aus Stenszewo, Apotheker Seibolt aus Rogasen, Studiosus Hubert a. Breslau, die Kaufleute Radziewski aus Santomysl und Kloß aus Breslau, Rentier v. Sadowski aus Lemberg, Schauspieler Reuther nebst Frau aus Hamburg.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Gajewski und Marchwicki aus Wollstein und Lącki aus Posadowo.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Rittergutsbesitzer Lüdemann aus Sędziewojewo, Mathes aus Jankowice, Rollin aus Gowarzewo, Ballmann und Baier aus Golenczewo, Oberamtmann Tappenbeck aus Grobia, die Kaufleute Katzenellenbogen, Lasker und Dähne aus Berlin, Kraft aus Schneeberg, Schröder aus Paris, Speier aus Frankfurt a. M. und Wollmann aus Breslau, prakt. Arzt Dr. Landsberg aus Görlitz, Fabrikant Scharnke aus Striegau.

**SCHWARZER ADLER.** Rittergutsbesitzer Hardenak aus Gr.-Lubowice, Gutsbesitzer Tietze aus Kleszczewo, Gutspächter Czochron aus Gadek.

**BERNSTEIN'S HOTEL.** Zimmermeister Schütt aus Czempin, die Kaufleute Glaß aus Kosten, Glaß aus Grätz, Mendelsohn nebst Frau aus Krotoschin und Frau Wreschner nebst Tochter aus Wreschen.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Fürst aus Schmiegel, Grabower aus Breslau, Fuchs aus Jaraczewo, Kochheim aus Schroda, Katz aus Posen, Cohn nebst Tochter aus Zirke, Frau Smozewska aus Neustadt a. W u. Wittkowski sen. u. jun. aus Trzemeszno.

**HOTEL DU NORD.** Rittergutsbesitzer v. Nasierowski aus Oczkowice.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.



(Beilage.)

**Dr. J. v. Koszutski,**
praktischer Arzt ꝛc.,
wohnt **St. Martin 31.,** Parterre.
Sprechstunden von 8–10 Vormittags.
von 3–5 Nachmittags.

**Für Nervenleidende,**
Schwächezustände ꝛc. ertheilt mündl. und briefl. Rath ***Dr. Ed. Meyer*** in **Berlin,** Kronenstraße 17.

**Unterricht im Malen und Zeichnen,** im Hause und außer dem Hause, ertheilt
**S. Czarnikow,**
Maler und Zeichenlehrer,
**Wilhelmsstr. 8.** im Seitengebäude rechts.

Ein Haus mit gr. Laden in der belebtesten Gegend der Stadt ist sofort unter vortheilhafter Bedingung zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Hrn Maurermeister **Drescher** in Bentschen.

**120 bis 150 Schock**
**Obstbäume**
aller Gattungen, welche sich in Folge ihrer Stärke und schönen Wuchses hauptsächlich zum Bepflanzen von Chausseen eignen, stellt das Dominium **Lutogniewo** b. Krotoschin zum Verkauf.

Dieselben können sofort bezogen werden oder auch auf besonderen Wunsch bis zum Frühjahr stehen bleiben. Um etwaige Bestellungen wird möglichst bald gebeten.



Einen sehr schönen Zuchteber, 3 Sauen und 13 Ferkel echt englischer Race verkauft sehr preismäßig das Dominium
**Umultowo.**

**Von alten Zeitungen**
wird jedes Quantum gekauft Breslauerstr. 31.

# Bochumer Gußstahl-Glocken.

BOCHUMER VEREIN FÜR BERGBAU UND GUSSSTAHLFABRIKATION

**Große goldene Ehren-Medaille Paris 1855.**
**Medaille London 1862.**
**Goldene Medaille Paris 1867.**

Der Ton dieser Glocken ist eben so voll, rein und weittragend wie der von Bronzeglocken und ihre Haltbarkeit bedeutend größer, was durch die anerkennendsten Zeugnisse bewiesen ist. Einzelne Glocken und vollständige Geläute werden unter Garantie für die Reinheit und den Wohlklang des Tones geliefert. Stahlglocken kosten nur etwa **zwei Fünftel** so viel als bronzene von gleichem Ton.

**Preise ab Bochum für Glocken**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von | 55–200 Pfund | 8 Sgr. | pro Pfund Zollgew. |
| " | 200–300 " | $7\frac{1}{2}$ " | " " " |
| " | 300–50,000 " | $6\frac{1}{2}$ " | " " " |

Achsen und Beschläge zu den Glocken in solider Arbeit werden billigst berechnet. Für altes Glockenmaterial, an Zahlungs statt, hat die Fabrik Verwendung. Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen eingesandt.

**Bochum** (Westphalen), im August 1867.

**Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation.**

# Gänzlicher Ausverkauf
## wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir beabsichtigen unser Geschäft vollständig aufzulösen und werden zu dem Zwecke unser ganzes Lager in seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf stellen.

**M. Magnuszewicz & Co.,**
**Neuestraße 5.**

**Ball-Roben,**
**Ball-Fächer,**
**Gesellschafts-Kleider,**
**Beduinen** ꝛc.
in den elegantesten neuesten Genres und schönsten Lichtfarben.
**Robert Schmidt**
vorm. **Anton Schmidt.**
Posen, **Markt Nr. 63.**

**Petroleum u. Ligroine-Lampen**
in größter Auswahl, ebenso
**reinstes wasserh. Petroleum**
empfiehlt
**Aug. Klug,**
Breslauerstr. 3.

40 große Packkisten verkauft billig
***L. Wollenberg,*** Breitestr. 6.

**Franz. Terpentinöl**
offerirt à $5\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund, bei 10 Pfund à 5 Sgr.
**J. Blumenthal,**
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

**Astrach. Kaviar,** à Pfd. 42 Sgr., **große Neunaugen,** à Schock 3 Thlr. offerirt in **Thorn**
**Carl Spiller.**

**Tafel-Aepfel,**
in verschiedenen Gattungen,
à **Metze $3\frac{1}{2}$ Sgr.,**
bei Abnahme größerer Quanta billiger.
**F. Fromm,**
Sapiehaplatz 7.

**Bestes und billigstes Theekonfekt.**
**Liliputbrätzeln,**
ca. 250 bis 275 Stück aufs Pfund, empfiehlt das Pfd. **12** Sgr. als besonders billigst
**F. Fromm,**
Sapiehaplatz 7.

Von den so sehr beliebten
**Würstchen,**
à **Paar 1 Sgr.,**
treffen täglich frische Sendungen ein.
**F. Fromm.**

**Frankfurter Lotterie.**
**Fl. 200,000.** 1. Ziehung 11. u. 12. Dezember. Ganze Loose à Thlr. 3. 13; ½ à Thlr. 1. 22; ¼ à 26 Sgr., sowie Loose auf alle 6 Klassen: ganze Loose à Thlr. 51. 13; ½ à Thlr. 25. 22; ¼ à Thlr. 12. 26; ⅛ à Thlr. 6. 13. sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages, oder nach Bestellung gegen Postnachnahme, zu beziehen.
**J. M. Rhein** in Frankfurt a/M.

**Frankfurter Lotterie.**
Ziehung den **11.** und **12.** Dezember 1867. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3 13 Sgr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch ***J. G. Haemel,*** Haupt-Kollekteur in Frankfurt a./M.

**Büttelstr. 12.** 2 Tr. ist ein freundl. 2fenstr. Zimmer möblirt sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Im ***Kleemann'***schen **Grundstücke, Schifferstr. 21.,** ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern mit Küche ꝛc., sowie eine große Remise sofort oder auch vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. — Auskunft im Büreau des Justizraths ***Tschuschke,*** Kanonenplatz Nr 9. zwischen 2 und 3 Uhr.

**St. Martin 58.** 1 Treppe zwei möblirte Zimmer mit besonderen Eingängen.

Eine möbl. Stube, **St. Martin 23.,** 3 Tr. rechts, ist sogleich zu vermiethen.

Ein möbl. Zim., vorn heraus, ist sof. **Kanonenplatz 9.,** 3 Tr. rechts zu vermiethen.

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche bereits mit gutem Erfolge, speciell auch für Posen, eingeführt ist, sucht für diesen letzteren Ort einen thätigen, gewissenhaften Vertreter, dem die selbstständige Führung der Haupt-Agentur anvertraut werden kann.

Gefällige Offerten werden möglichst sofort Chiffre unter A. Z. 1. durch die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Für ein bedeutendes Manufaktur- und Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein gewandter Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist, zum **sofortigen** Antritt gesucht.

Adressen nebst Kopieen von Zeugnissen werden unter Chiffre ***J. S. A.*** in der Expedition dieser Zeitung erbeten

Ein tüchtiger deutscher Beamter, welcher fertig polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet zum 1. Januar 1868 beim Dom. **Sobialkowo** per Görchen Stellung.

Eine **Erzieherin** in gesetztem Alter, mit bescheidenen Anspr., die in allen höheren Lehrgegenständen u. Musik unterrichten muß, wird v. 1. Jan. 1868 ab aufs Land für zwei Mädchen im Alter von 10 u. 12 Jahren ges. Auf portofr. Anfr. erth. Ausk. Oberamtmann ***Kurts*** in Lipin b. Margonin.

**Ein junger Mann,**
der einige Kenntniß vom Holzgeschäft hat, und ein **Waldwärter** werden gesucht. Näheres bei ***Nathan Bernstein,*** Sandstr. Nr. 2.

In meinem Produkten-, Manufaktur- und Garderoben-Geschäft findet ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen sofort ein Unterkommen.
***M. Friedländer***
in **Thorn.**

**Gärtnerstelle-Vakanz.**
Vom 1. Januar 1868 ab findet ein verheiratheter Gärtner auf dem unterzeichneten Dominium ein Unterkommen. Anmeldungen franco, und nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.
Dominium **Sokolnik.**

**Ein Kommis,**
mos, wird für unsere **Kolonialwaaren-Handlung** gesucht.
**J. Radts Wwe. & Co.,**
Schuhmacherstraße 3.

Einen Knaben, der **Uhrmacher** werden will, sucht ***G. Bartsch,*** Breslauerstr. 60.

**Ein evangel. Hauslehrer,**
in seinem Berufe erfahren und sehr musikalisch, wünscht zum 1. Januar eine andere Stellung und erbittet gefäll. Offerten sub A. B. 11 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein prakt. deutscher Landwirth, welcher sein Fach und den Hopfenbau gründlich versteht, sucht eine Stellung als Waldwärter, Voigt oder Hopfenbauer. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden. Gefällige Offerten beliebe man an die Exped. d. Ztg unter ***D. Z.*** zu senden.

Ein tüchtiger Torfmeister sucht zum Frühjahr Stellung. Adresse:
***Friedrich Bressel***
in **Kattenhorst** bei **Deckel.**

**Ammen** weist nach **Kareska,** Markt 80.

Ein j. Mädch. sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht bald oder von Neujahr eine Stelle als **Wirthschafterin.** Dieselbe ist mit Küche, wie mit allen Häuslichkeiten vertraut. Adresse unter ***L. W.*** poste restante **Posen.**

So eben ist erschienen und vorräthig bei
**Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.:
**Mertens Städte-Lexicon,**
enth. **sämmtliche Städte, Flecken und Verkehrsorte Europas,** sowie **die bedeutendsten außereuropäischen Handelsplätze** ꝛc. 3. umgearbeitete Aufl, herausg. v. ***Hartung.***
**Preis geb. 1 Thlr. 20 Sgr.**

Soeben sind die ersten Bände von
**Brockhaus'**
**Bibliothek der deutschen Nationalliteratur**
**des 18. und 19. Jahrhunderts**
in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz** eingetroffen.

Diese Bibliothek wird die besten Werke der deutschen Nationalliteratur in schön ausgestatteten, correcten und wohlfeilen Ausgaben bringen. Sie hat vor allen ähnlichen Sammlungen den Vorzug, daß jedes Werk von einem angesehenen Schriftsteller der Gegenwart herausgegeben wird, mit einer Einleitung sowie mit Erläuterungen begleitet. Unter den Herausgebern befinden sich **Bartsch, Carriere, Düntzer, Frenzel, Gervinus, Goedeke, Gottschall, Hettner, Köhler, Pfeiffer, Rückert, Julian Schmidt, Carl Schwarz, Tittmann** u. a.

Die bereits erschienenen Bände bringen: **Schleiermacher's** Reden, von Schwarz; **Klopstock's** Oden, von Düntzer; **Musäus'** Volksmärchen, von Müller; **Kortum's** Jobsiade, von Ebeling; **Ernst Schulze's** Bezauberte Rose und poetisches Tagebuch, von Tittmann.

**Jeder Band (15–20 Bogen) kostet nur 10 Ngr.,** gebunden 15 Ngr.

Die unterzeichnete Buchhandlung hält die erschienenen Bände stets vorräthig und liefert **Prospecte** über die Sammlung **gratis.**

***Joseph Jolowicz,*** Markt 74.

In unserem Verlage sind erschienen:
# Haushaltungs-Kalender
für
das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen
**auf das Jahr 1868.**
Preis pro Dutzend 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., einzeln $7\frac{1}{2}$ Sgr.

**Comptoir-Wandkalender für 1868,**
im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr.

# KALENDARZ
**polski i gospodarski**
dla
**Wielkiego Księstwa Poznańskiego**
**na rok Pański 1868.**
Tuzin 2 Tal. 25 Sgr., pojedyńczo 10 Sgr.
**W. Decker & Comp.**

In der **Rieger**schen Verlagsbuchhandlung in **Stuttgart** ist soeben erschienen und bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85., vorräthig:
**Carl Julius Webers**
**Demokritos**
oder
**hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen.**
Achte sorgfältig erläuterte Stereotyp-Auflage. 12 Bände in 33 Lieferungen à 3 Ngr. — 10 kr.
**Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.**

Die Weltweisheit, indem sie im Style eines derb-drastischen und doch zugleich tiefen, pikanten Humors gepredigt wird, ist so recht ein Bedürfniß unserer Zeit. Voll solchen Humors strotzen diese nachgelassenen Papiere des lachenden Philosophen; sie schwingen die Geißel des Witzes über die Gebrechen der Gesellschaft, des Staats und der Kirche, über Ungerechte und Thoren unter allerlei Volk in einer Weise, die die Stirn jedes noch so sauertöpfischen Melancholikers glätten und ihn zum Lächeln zwingen muß. – Die Ausstattung der neuen Lieferungs-Ausgabe des Demokritos ist ebenso schön und handlich, als der Preis, gegenüber den früheren Ausgaben um ein volles Drittel ermäßigt, ein außerordentlich billiger genannt zu werden verdient.

Bei **J. J. Heine,** Markt 85.
ist soeben eingetroffen:
***Brettner,*** **Mathematische Geographie.** 5. Auflage, herausgeg. von Dr. **F. Bredow.** Preis 12 Sgr.

**Kolporteure**
werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kalender des **Lahrer hinkenden Boten** leicht in großen Parthien abgesetzt werden kann.

**Handwerker-Verein.**
Mittwoch den 20. November Herr Stadt-Baurath **Stenzel:** „Architektonische Bilder aus dem frühen Mittelalter.

Bei meinem Abgange von hier nach Schroda sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, bei welchen ich wegen Kürze der Zeit außer Stande war, mich persönlich zu verabschieden, ein herzliches Lebewohl.
Posen, den 19. November 1867.
**Kliem.**

**Todes-Anzeige.**
Den heute früh 4 Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgten sanften Tod unserer theuren Mutter, der verw. Frau Superintendent **Emilie Fechner** geb. **Domke,** beehren sich entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
**Fraustadt,** den 17. November 1867.
**Die Hinterbliebenen.**

M. 20. XI. A. 7. M. C. u. B.

**Stadttheater in Posen.**
Dienstag den 19. Novbr. **Die Stumme von Portici.** Heroische Oper in 3 Akten von Auber.

Donnerstag den 21. Novbr. Zum ersten Male. **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Abtheilungen von Meilhac u. Halevy. Deutsch von G. Dohm. Musik von Offenbach. — **Helena:** Frl. **Valmore** vom k. k. priv. Theater in der Josephstadt in Wien, als Gast.

**Volksgarten-Saal.**
Mittwoch den **20.** November 1867
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
**VI. Sinfonie-Concert,**
unter gefälliger Mitwirkung des **Cello-Virtuosen** Herrn
**Stanisław Thalgrün**
aus **Warschau.**
**Programm.**
Ouvert. z. Oper „Oberon" . . **Weber.**
Große Arie aus „Titus" . . . **Mozart.**
La Musette } Cello-Solo **Kummer.**
Valse Caprice } **Batta.**
Finale des 4. Akts a. d. Oper „Die Afrikanerin" . . . . . **Meyerbeer.**
Ouvert. zur Oper „Wilhelm Tell" **Rossini.**
(Cello-Solo vorgetr. v. Hrn. Thalgrün.)
**Sinfonie C-moll Beethoven.**
**5 Billets für 15 Sgr.,** gültig zu allen **Sinfoniekonzerten,** sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock.**
Kassenpreis **5** Sgr.
**W. Appold.**

**Asch's Café.**
Heute u. die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesang** der Fam. **Walter** aus Böhmen.

**Heute** Abend **sauren Rinderbraten mit Klößen** bei
**Fr. Rabes,** Wilhelmsstr. 16.

Heute Dienstag den 19. d. Mts.
**Eisbeine**
bei ***H. Ellert,*** **Wallischei Nr. 91.**

Mittwoch den 20. **Eisbeine** bei
**H. Seiffert,** Sapiehaplatz 14.

**Börsen-Telegramme.**

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

**Börse zu Posen**
am 19. November 1867.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{2}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{1}{2}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. $68\frac{3}{4}$, Novbr.-Dezbr. 68–$67\frac{5}{6}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 $67\frac{3}{4}$, Jan.-Febr. 1868 $67\frac{3}{4}$, Febr.-März 1868 68, Frühjahr 1868 $68\frac{1}{2}$.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 15,000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{1}{6}$, Dezbr. $19\frac{1}{4}$, Jan. 1868 $19\frac{3}{8}$, Febr. 1868 $19\frac{7}{12}$, März 1868 $19\frac{3}{4}$, April 1868 $19\frac{11}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Regnerisch **Roggen** befestigend, pr. Novbr. $68\frac{3}{4}$ bz., Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. $67\frac{5}{6}$–68 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 68 Br., Frühjahr $68\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Mai-Juni $68\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

**Spiritus** flau, gek. 15000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{5}{24}$–$\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Dezbr. $19\frac{7}{24}$–$\frac{5}{24}$ bz. u. Br., Jan. $19\frac{5}{12}$–$\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., Febr. $19\frac{7}{12}$ Br. u. Gd., März $19\frac{3}{4}$ Gd., April $19\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai $20\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Mai $20\frac{1}{4}$ Gd.

# Produkten-Börse.

**Berlin**, 18. Novbr. Wind: WNW. Barometer: 28³. Thermometer: Früh 0. Witterung: Schnee.

Vor dem reichlichen Angebot von Roggen auf alle Termine sind die fortdauernden Bemühungen für Aufrechterhaltung der Preise ziemlich fruchtlos gewesen, denn sie haben einen starken Rückschritt nicht verhindern können. Schließlich haben sich die Preise wieder etwas erholt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 74¾ Rt.

Weizen sehr lustlos, Käufer neuerdings im Vortheil. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 87½ Rt.

Hafer hat feste Haltung bekundet, Anerbietungen sind sehr schwach gewesen.

Rüböl loko flau, Termine nachgebend. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 10 19/24 Rt.

Spiritus ist erheblich gewichen. Gekündigt 210,000 Quart. Kündigungspreis 19⅔ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 101½ Rt. bz., weißer märk. 103 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 87½ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 87½ bz., Jan.-Febr. 89 Br, April-Mai 91¼ a 91 bz. u. Br., 90½ Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 73½—75 Rt. bz., per diesen Monat 75 a 74¾ a 75 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 73½ a 73 a ½ bz., Dezbr.-Jan. 72¼ a 71½ a 72¼ bz., Jan.-Febr. 72¼ a ½ bz., April-Mai 72½ a 71½ a 72¼ bz., Mai-Juni 73¼ a 73 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—33½ Rt. nach Qualität, 32 Rt. bz., per diesen Monat 31¼ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 31 bz., Dezbr.-Jan. 31 bz., April-Mai 32⅞ a ¼ bz., Mai-Juni 33 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—85 Rt.

Rübsen, Winter-, 79—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10¾ a 11/12 a ⅚ Rt. bz., per diesen Monat 10¾ a 19/24 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 10¾ a 19/24 bz., Dezbr.-Jan. 10¾ a ⅚ bz., Jan.-Febr. 11 bz., Febr.-März 11⅙ Br., April-Mai 11 7/24 a ⅓ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅚ a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 20 1/12 a 19⅔ a ⅚ Rt. bz. u. Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 20 a 19⅔ a ⅚ bz. u. Br., ¾ Gd., Dezbr.-Jan. 20 a 19⅔ a ⅚ bz. u. Br., ¾ Gd., Jan.-Febr. 20 bz., April-Mai 21 a 20⅔ a ¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., Mai-Juni 21⅙ a 21 bz. u. Gd., 1/12 Br., Juni-Juli 21 17/24 a ½ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—4 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

**Stettin**, 18. Novbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Schneefall, + 2° R. Barometer: 28. 1. Wind: NW.

Weizen loko stark offerirt, Termine niedriger, p. 2125 Pfd. ungarischer 92—94½ Rt., feiner 96½—97½ Rt., mährischer 97—99 Rt., oderbr. 97—99 Rt., uckermärker 100—103 Rt., bunter polnischer 94—99 Rt., feiner weißer 102—105 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 99¼ Rt. Br., Frühjahr 99—98½ bz. u. 98 Br.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 75—76 Rt., feiner schwerer 76½—77½ Rt., Connoiss. in der Nähe schwimm. 75½ Rt. bz., pr. Novbr. 74—73¾ Rt. bz., ½ Br., Novbr.-Dezbr. 72¾—72 bz. u. Br., Frühjahr 72½—72 bz., Br. u. Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd. oderbr. 52—52¼ Rt., märker 53—54 Rt., schles. und mährische 55—56 Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 54 Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34—35 Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 35½ Rt. bz., Gd. u. Br.

Erbsen loko Koch- 69—70½ Rt., Futter- 66—67 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅔ Rt. Br., pr. Novbr. 10½ Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 10½ bz., Dezbr.-Jan. 10½ bz, April-Mai 11 bz., Br. u. Gd., Mai 11⅛ bz.

Spiritus matt, loko ohne Faß 20⅙ Rt. bz., kurze Lieferung 20 1/12, 20 Rt. bz., pr. Novbr.-Dezbr.-Jan. ohne Faß 20 Rt. bz., Jan.-Febr. ohne Faß 20⅙ bz., Novbr. 19¾ Gd., ⅚ bz u. Br., Frühjahr 20⅔ bz., ⅚ Br.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 99¼ Rt., Roggen 73½ Rt., Rüböl 10½ Rt., Spiritus 19⅚ Rt.

Petroleum loko 6⅔ Rt. bz., Kleinigkeiten 6⅚ Rt. bz., pr. Dezbr. 6½ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

**Breslau**, 18. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, sehr fest, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15, hochfein 15¼—15¾.

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 1000 Ctr., pr. Novbr. 68½—⅞—¼ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 68—67⅞ bz. u. Br, Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 68—67⅞—½ bz., April-Mai 68½—¼ bz. u. Gd.

Weizen pr. November 90 Br.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 51½ Br., April-Mai 52½ bz. u. Br.

Raps pr. November 94 Br.

Rüböl unverändert, gek. 100 Ctr., loko 10⅓ Br., pr. Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 10¼ Br., Dezbr.-Jan. 10 5/24 bz., Jan.-Febr. 10 5/12 Br., April-Mai 10¾ Br. u. Gd.

Spiritus matter, gek. 15,000 Quart, loko 19¼ Br., **19 Gd.**, pr. Novbr. 19¼ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 19¼ Br., April-Mai 19⅔ bz., schließt 19 17/24 Br.

Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission.

## Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

**Breslau**, den 18. November 1867.

| | feine | mittel | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 114—117 | 111 | 105—109 Sgr. | pr. Scheffel. |
| do. gelber | 113—114 | 110 | 104—108 „ | |
| Roggen | 87 | 86 | 84—85 „ | |
| Gerste | 65—67 | 62 | 57—59 „ | |
| Hafer | 39 | 38 | 37 „ | |
| Erbsen | 82—84 | 80 | 76—78 „ | |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Raps | 204 Sgr. | 195 Sgr. | 190 Sgr. |
| Winterrübsen | 194 „ | 184 „ | 174 „ |
| Sommerrübsen | 178 „ | 168 „ | 158 „ |
| Dotter | 176 „ | 170 „ | 160 „ |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg**, 18. Novbr. Weizen 92—96 Rt., Roggen 76—79 Rt., Gerste 50—58 Rt., Hafer 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger, Termine still. Loko ohne Faß 20¾ a ⅔ Rt., pr. Novbr.-Dezbr. 20½ Rt., Dezbr.-Jan. 20 7/12 Rt., Jan.-Febr. 20⅚ Rt., Febr.-März und März-April 21 Rt., April-Mai 21⅓ Rt., Mai-Juni 21⅔ Rt., Juni-Juli 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 20 1/12 Rt. (Magdb. Ztg.)

**Bromberg**, 18. Novbr. Wind: Nord. Witterung: Klar. Morgens 4° Kälte. Mittags 1° Kälte.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln**, 18. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Weizen flau, loko 10¼, pr. November 9, 16 (gekündigt 6000 S.), pr. März 9, 16. Roggen behauptet, loko 8¼, pr. November 7, 26 (gekündigt 500 S.), pr. März 7, 28. Rüböl matt, loko 12 5/10, pr. Novbr. —, pr. Mai 12 13/20. Leinöl loko 13 5/10. Spiritus loko 24¾.

**Hamburg**, 18. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko flau, auf Termine weichend. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. 174½ Bankothaler Br., 174 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 173 Br., 172½ Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 135½ Br., 135 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 133 Br., 132½ Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl loko 23½, pr. Mai 24. Spiritus ohne Kauflust, zu 29 angeboten. Kaffee ruhig. Zink sehr geschäftslos. — Regenwetter.

**London**, 18. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 41,350, Gerste 5550, Hafer 44,003 Quarters.

Weizen ruhig. Gerste eher billiger. Hafer geringere Sorten schwer verkäuflich. — Kaltes Wetter.

**Paris**, 18. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 94, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 94, 00, pr. Januar-April 94, 00. Mehl pr. Novbr. 90, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 25. Spiritus pr. Novbr. 60, 50.

**Antwerpen**, 18. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko 46 bez. u Br., pr. Novbr. 45 bez. u. Br., pr. Dezbr. 45½ bez. u. Br.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 18. Nov. | Nachm. 2 | 27" 11''' 07 | — 1°4 | NO 0-1 | trübe. St. |
| 18. „ | Abnds. 10 | 27" 11''' 21 | — 1°4 | SW 0-1 | bedeckt. Ni. |
| 19. „ | Morg. 6 | 27" 10''' 54 | — 0°4 | SW 1 | bedeckt. St. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 18. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 11 Zoll.
„ „ 19. „ „ „ „ 4 „ — „

# Telegramme.

München, 19. November. Ein Wiener Telegramm der „süddeutschen Presse“ lautet: Der Papst erklärte auf die Einladung zur Konferenz, die Kirche könne über die Sicherstellung ihres Rechts dissentiren, aber keineswegs das Recht in Frage stellen lassen.

London, 19. November. Dem Vernehmen nach konstatirt die Thronrede die befriedigendsten Beziehungen zum Auslande und hofft auf einen friedlichen Ausgleich der römischen Frage. Unter den Gesetzentwürfen wird die schottische und irische Reformbill genannt. — Graf Derby ist wohler.

Paris, 19. Novbr. Nach dem „Moniteur“ ist Dumirail zum Vicepräsidenten der Legislative ernannt.

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 18. November 1867.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 97⅜ bz |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 103 bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 97⅜ bz |
| do. 56 | 4½ | 97⅜ bz |
| do. 1859, 1864 | 4½ | 97⅜ bz |
| do. 50, 52 conv. | 4 | 89¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 89¾ bz |
| do. 1862 | 4 | 89¾ bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | 115⅝ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 83½ bz |
| Kurh. 40 Thlr.Loose | — | 54¾ bz |
| Kur-u.Neum.Schldv | 3½ | 78¾ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102 bz |
| do. do. | 4½ | 97⅛ G |
| do. do. | 3½ | 80¼ bz |
| Berl.Börsenh.-Obl. | 5 | 101¼ bz |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische | 3½ | 76¼ G |
| do. | 4 | 87 G |
| Ostpreußische | 3½ | 77½ G |
| do. | 4 | 83½ bz |
| Pommersche | 3½ | 76¼ G |
| do. neue | 4 | 87 bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 85½ G |
| Schlesische | 3½ | 83¼ G |
| do. Litt. A. | 4 | — — |
| Westpreußische | 3½ | 76⅜ bz |
| do. | 4 | 83 B |
| do. neue | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 90¾ G |
| Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk. | 4 | 91⅛ bz |
| Pommersche | 4 | 91 bz |
| Posensche | 4 | 89¾ bz |
| Preußische | 4 | 90½ bz |
| Rhein.-Westf. | 4 | 92⅛ bz |
| Sächsische | 4 | 91½ G |
| Schlesische | 4 | 91⅜ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 46½ bz |
| do. National-Anl. | 5 | 55 bz |
| do. 250fl.Präm.Ob. | 4 | 62 bz |
| do.100fl.Kred.Loose | — | 70½ bz u G |
| do.5prz.Loose(1860) | 5 | 68⅔ bz |
| do. Pr.-Sch. v.1864 | — | 42½ bz |
| do. Slb.-Anl. 1864 | 5 | 60⅜ bz |
| Italienische Anleihe | 5 | 44¾ bz |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 60¼ bz |
| 6. do. | 5 | 75½ B |
| Englische Anl. | 5 | 85½ G |
| N.Russ.Egl.Anl | 3 | 51½ bz |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86 bz |
| do. 1864 | 5 | — — |
| do. engl. | 5 | 87½ G |
| doPr.-Anl.1864 | 5 | 101⅜ bz |
| Polnische: Poln.Schatz-O. | 4 | gr 62¼ bz G |
| do. kl. | 4 | 62 bz |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 90½ G |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 57 bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 94 B |
| Amerik. Anleihe | 6 | 76⅜ bz |
| NeueBad.35fl.Loose | — | — — |
| DessauerPräm.Anl. | 3½ | 94 G |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 47¾ etw bz |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 162 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 107¾ bz |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 91 G |
| Bremer do. | 4 | 115½ B |
| CoburgerKredit-do. | 4 | 73¼ G |
| Danzig. Priv.-Bk. | 4 | 111 G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 78 G |
| do. Zettel-Bank | 4 | 96¾ G |
| Dessauer Kredit-B. | 0 | 2¼ B |
| Dessauer Landesbk. | 4 | — — |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 106⅞ bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 24½ Post bz |
| Geraer Bank | 4 | 103 B |
| Gothaer Privat do. | 4 | 90½ B |
| Hannoversche do. | 4 | 80 B |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 112 G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 84 B |
| Luxemburger Bank | 4 | 80 B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 86 G |
| MeiningerKreditbk. | 4 | 88⅞ G |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 13¼ bz |
| Norddeutsche do. | 4 | 116 G |
| Oestr.Kredit- do. | 5 | 74½-¾ bz |
| Pomm.Ritter- do. | 4 | 91½ G |
| Posener Prov.Bank | 4 | 99¾ etw bz |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 152½ etw bz u G |
| Schles. Bankverein | 4 | 113½ B |
| Thüring. Bank | 4 | 64 G |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 111¼ B |
| Weimar. Bank. | 4 | 82½ B |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 103¼ bz |
| do. do. Certific. | 4½ | — — |
| do. do. (Henkel) | 4½ | — — |
| Henkelsche Cred. B. | 4 | 96 B |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 81½ G |
| do. II. Em. | 4 | 81½ G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 73 bz |
| do. II. Em. | 5 | 78 bz |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 93¾ B |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 77⅞ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 77⅞ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 91¾ G |
| do. V. Ser. | 4½ | 91 bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | 82¼ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 82¼ G |
| do. II. Ser | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 88 bz |
| do. | 4½ | 95¾ G |
| do. Litt. B. | 4 | 95⅜ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | 86¼ B |
| do. Litt. B. | 4 | 86¼ B |
| do. Litt O. | 4 | 85¾ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 83¼ G |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | 83 bz |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 95⅝ bz VI 82½ [bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 97 bz |
| do. II. Em. | 5 | 102½ G |
| do. | 4 | 84 G |
| do. III. Em. | 4 | 83 B |
| do. | 4½ | 93½ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 83 B |
| do. V. Em. | 4 | 83 B |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. IV. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 95¼ bz |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | 66¾ bz |
| Mosco-Rjäsan S. g. | 5 | 85½ G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 87½ bz |
| do. II. o. | 4 | — — |
| do. conv. | 4 | 87½ B |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 84¼ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | — — |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D | 4 | — — |
| do. Litt. E. | 3½ | 77¾ G |
| do. Litt. F. | 4½ | 93½ bz |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 249 bz, n237 bz |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 212½ bz |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | 77½ G |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 91¾ bz |
| do. 1862 | 4½ | 91¾ bz, 65r |
| do. v. Staat garant | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. St g. | 4½ | 93⅜ B |
| do. II. Em | 4½ | 93⅜ B |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 81½ G |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do II. Em | 4½ | — — |
| Starg.-Pos. II. Em. | 4½ | — — |
| do. III. Em. | 4½ | 92½ bz |
| Thüringer | 4 | 88½ B |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | 82½ B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95½ bz |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3½ | 29¾ bz G |
| Altona-Kieler | 4 | 129⅞ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 103½ B |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 142¾-½ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 220 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 160 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 221 G |
| Berlin-Stettin | 4 | 137½ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 75½ bz |
| do. Stamm-Prior. | 5 | 97⅜ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 58¼ G |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 126½ bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 94 G |
| Cöln-Minden | 4 | 141 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 75⅜-75 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 85½ G |
| do. do. | 5 | 90½ bz G |
| Gal. C.-Ludwg. | 5 | 85¾ bz |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 150⅛ G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 187 bz |
| Magdeb. Leipzig | 4 | 257¾ B |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 125¾ bz |
| Mecklenburger | 4 | 71¾ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 88¼ etw bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 88½ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 78½ B |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 96¼ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 196½-195½ bz |
| do. Lt. B. | 5 | 174 bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 130-31 et-30¾ bz |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 93½-¾ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 72 bz |
| Rheinische | 4 | 117¼ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 26⅞ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 76½ bz G |
| Stargard-Posen | 4½ | 93½ bz [etw bz |
| Thüringer | 4 | 127¼ G, ig. 109⅛ |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅝ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 9¼ G |
| Louisd'or | — | 112⅛ G |
| Sovereigns | — | 6. 24¼ bz |
| Napoleonsd'or | — | 5. 13¼ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 469 G |
| Dollars | — | 1. 12⅛ G |
| Silber pr. Z. Pfd. f. | — | 29 25 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99¾ B |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 83-⅛ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 84⅜ bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 157 G |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 127⅞ bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 108¾ B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 28 B |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — |
| Concordia in Köln | 4 | 380 G |

### Wechsel-Kurse vom 18. November.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250fl. 10 T. | 3½ | 143 bz |
| do. 2 M. | 3½ | 142⅜ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3 | 151⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 3 | 150⅞ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 2 | 6 23⅞ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 2½ | 81¼ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 4 | 82¾ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 82¼ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | 56 26 bz |
| Frankf. 100fl. 2 M. | 3 | 56 28 B |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2 M. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 7 | 93⅛ bz |
| do. do. 3 M. | 7 | 91⅝ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4½ | 111¼ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 84⅜ bz |

Die Stimmung der Börse war heute fest; Die Spekulation war allerdings abwartend, weil man die französische Thronrede erwartete; doch waren Franzosen und Kredit belebt, erstere in steigender Richtung; Lombarden, Italiener, Amerikaner weniger belebt, aber gleichfalls fest. Pariser Briefe ließen einen friedlichen Charakter der Börse erwarten, was anregend wirkte. Von Eisenbahnen waren Oberschlesische belebt, aber in Folge von Verkaufsordres wesentlich niedriger. Diese letzteren scheinen aber mehr aus der durch die Erweiterungsbeschlüsse begründeten Ungewißheit, als aus ungünstiger Anschauung der Sachlage hervorzugehen. Belebt waren ferner Görlitzer, Köln-Mindener, Rheinische, Bergisch-Märkische. Für fremde Papiere steigerte sich im Laufe der Börse die Lebhaftigkeit. — Preußische Fonds waren fest und unverändert. — Rumänen 61 Geld.

Bergisch-Märkische 142¾ a ½ gem. Oberschles. Lit. A. und C. 196½ a 195½ gem. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 75⅜ a 75 gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 130 a 131 gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93½ a ¾ gem. Oestr. Kredit 74½ a ¾ gem.

**Breslau**, 18. November. Unentschiedene, jedoch ziemlich feste Haltung, bei leblosem Geschäft und wenig veränderten Kursen. Oberschles. Eisenbahn Aktien ca. 2½ pCt. niedriger offerirt, Freiburger und Oderberger behauptet. Amerikaner fest und beliebt, Italiener geschäftslos.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 74½ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¼ B. 77¾ G. do. do. 85⅝ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92 7/12 B. 92 1/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 127½ bz. u. G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 197½-96¾ bz. u. G. do. Lit. B. 176½ G. Oppeln-Tarnowitz 71¾ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72⅛ B. Kosel-Oderberg 75-74¾-75 bz. u. B. Amerikaner 76⅝ bz. Ital. Anleihe 44¾ B.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.**, 18. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 175, 1860er Loose 69, Staatsbahn 229, Amerikaner 76. Sehr fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 96½. 5% östr. Anleihe von 1859 60¼. Oestr. National-Anl. 53½. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 47⅜. 4½% Metalliques 40½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76. Oestreich. Bankantheile 669. Oestr. Kreditaktien 175. Darmstädter Bankaktien 197. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 228½. Oestreich. Elisabethbahn 112¼. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150¾. Hessische Ludwigsbahn 126⅝. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 55⅝. Bayerische Prämien-Anleihe 97¾. Neue Badische Prämienanl. 94¾. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 60¾. 1860er Loose 69⅝. 1864er Loose 74⅜.

**Hamburg**, 18. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Valuten sehr fest, Wien begehrt, 92⅜. Oestr.-franz. Staatsbahn 480½, Italien. Rente 44, Lombarden 345.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 54. Oestreich. Kreditaktien 73⅞. Oestr. 1860er Loose 68¼. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 117¾. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 95¾. Altona-Kiel 128⅜. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 90. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69⅜. Diskonto 2½%.

**Wien**, 18. November. [Abendbörse.] Unbelebt, aber fest. Valuta angeboten. Kreditaktien 182, 30, Nordbahn 173, 70, 1860er Loose 83, 00, 1864er Loose 76, 90, Staatsbahn 237, 30, Galizier 208, 25, Napoleonsd'or 9, 81.

**London**, 18. November, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank gingen 53,000 Pfd. St. ein.

Konsols 93. 1% Spanier 32 11/16. Italien. 5% Rente 45½. Lombarden 13¾. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85⅜. 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 31 15/16. 6% Ver. St. pr. 1882 70⅞.

Die fällige Post aus Deutschland ist noch nicht eingetroffen.

**Paris**, 18. November, Nachmittags 3 Uhr. Fest auf Thronrede. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 42½-68, 40. Italienische 5% Rente 46, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 495, 00. Kredit-Mobilier-Aktien —, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 347, 50. Oestr. Anleihe de 1865 338, 75 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.